

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgerstr. 5.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 57.

Sonntag den 20. März.

1892.

Das Entlassungsge- such des Cultusministers.

Die staunenswerthe Verblendung, mit der die konservativ-kerikale Mehrheit der Commission des Abgeordnetenhauses für das Volksschulgesetz nun schon seit Wochen an der Vorlage arbeitet, ohne den immer lauter werdenden Protesten der öffentlichen Meinung gegen den Geist wie gegen den formellen Inhalt derselben auch nur in einem Punkte Rechnung zu tragen, hat früher, als bisher erwartet werden konnte, zu einer Krisis geführt. Daß die Konservativen und das Centrum in diesem Abgeordnetenhaus im Herbst 1888 unter politischen Verhältnissen gewählt worden sind, die längst nicht mehr bestehen, ist zur Genüge bekannt. Es ist auch verständlich, daß diese Mehrheit, die das Bewußtsein hat, eine Augenblicksmehrheit zu sein, von der Oergriffenheit ist, die Gunst des Augenblicks auszunutzen, um das von dem Grafen Jellik wenige Monate nach seinem Eintritt in das Cultusministerium nach dem Tode der Fürstbischöflichen Konferenz umgearbeitete Volksschulgesetz des Ministers v. Gopfer unter Dach zu bringen. Der Gewinn wäre ja ein doppelter. Nicht nur hätten die Ultramontanen und die Hochkirchlichen den Staat auf dem Gebiete der Volksschule außer Besitz seiner Hoheitsrechte und ihre Herrschaft an die Stelle derselben gesetzt — der scharfe Widerspruch, in den die Regierung, die einem solchen Gesetze zur Annahme verhielt, mit allen übrigen, konservativen und liberalen Parteien gerathen würde, hätte auch der freigelegten Mehrheit eine Bürgschaft dafür geboten, daß die Regierung auch fernerhin eine Unterstützung von ihrer Seite zu erwarten hätte. Denn die Möglichkeit, daß die Parteien, die in dem gegenwärtigen Abg.-Hause in der Minorität sind, sich bei dem Zustandekommen des Jellik'schen Volksschulgesetzes berühren und demnächst wieder, gleich als ob nichts geschehen, ihre frühere Stellung zu der Regierung einnehmen sollten, ist völlig ausgeschlossen. Denn die Vertreter der Minoritätsparteien im Abgeordnetenhaus wissen nur zu gut, daß sie im Lande die große Mehrheit der Bevölkerung hinter sich haben, und daß ein Regiment, welches sich nur auf die extrem kirchlichen und reaktionären Parteien stützt, selbst um den Preis eines schweren Conflicts, von dem die „Kreuzzeitg.“ träumt, nur auf kurze Zeit sich behaupten könnte. Und dazu ist die konservativ-kerikale Mehrheit selbst in diesem Abgeordnetenhaus nicht die einzige. Im Gegentheil, das Haus ist unter dem Zeichen des Kartells zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen gewählt worden. Aber gerade diese Wahl hat gezeigt, daß die Konservativen sehr bereit sind, ihre Kandidaten mit Hilfe der Nationalliberalen durchzusetzen, daß sie aber an eine Interessengemeinschaft zwischen ihnen und den Nationalliberalen nicht glauben. Immerhin läge nach der Zusammenfassung des Hauses für die Regierung, wenn sie den Erlaß eines Volksschulgesetzes wirklich als dringlich anfähe, kein Grund vor, diese Aufgabe mit Hilfe lediglich der Konservativen und des Centrums zu lösen. In der That müßten an diese naheliegenden Erwägungen die Vorgänge an, die die Einreichung des Entlassungsge- suchs des Grafen Jellik veranlaßt haben.

Nach übereinstimmenden Meldungen hat in dem Kronrath am Donnerstag der Kaiser Gelegenheit genommen, seine Ansicht dahin auszusprechen, daß es nicht angehe, das Volksschulgesetz, das sich im Uebrigen nicht auf der Tagesordnung befand, mit den Konservativen und Kerikalen gegen die Freikonservativen und Nationalliberalen zur Durchföhrung zu bringen. Damit wurde eine Erörterung über diese Vorlage eingeleitet, in deren Verlauf sich ein Theil der Mitglieder des Staatsministeriums für die Zurückziehung der gegenwärtigen Vorlage ausgesprach, da die Grundlagen derselben ein Zusammenarbeiten der gemäßigten Parteien mit den konservativ-kerikalen ausschließen, während Minister Graf Jellik der Berathung in der Commission freien Lauf lassen wollte.

Das Ergebnis dieser Debatte ist das Entlassungsge- such des Grafen Jellik, über welches die Ent- scheidung des Kaisers noch aussteht.

Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß Graf Jellik den Kaiser um seine Entlassung gebeten und deshalb der am Freitag Vormittag abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums nicht beigewohnt habe. Diese Sitzung fand in der Wohnung des noch nicht völlig wieder hergestellten Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Dr. v. Bötticher statt. Ob dieser Ministerrath, wie jetzt gesagt wird, den Zweck hatte, den Cultusminister zur Zurücknahme seines Gesuchs zu veranlassen, wissen wir nicht. Thatsache aber ist, daß Graf Jellik gegen Mittag ein Schreiben an den Vorsitzenden der Volksschulcommission schickte, daß er verhindert sei, der am heute Abend angeordneten Sitzung der Commission beizuwohnen.

Die „Post“ schreibt in ihrer Freitags- Nr.: Daß gestern bezüglich des Volksschulgesetzes eine Wendung eingetreten ist, welche der Auffassung und den Absichten des Unterrichtsministers nicht entspricht, scheint sicher zu sein. Ebenso, daß der letztere sich diesbezüglich zeitweilig mit Rücktrittsgedanken getragen hat. Das Weitere beruht auf Vermuthungen, über deren Begründung Siders sich nicht feststellen läßt. Wir möchten voreerst vor einer optimistischen Auffassung der Lage warnen und recht dringend raten, für alle Fälle das Uebereinstimmende zu erbalten. Wenn etwas erreicht worden ist, so ist es durch die Energie und Nachhaltigkeit des Widerstandes gegen den Entwurf erreicht. Es wird voraussichtlich dergleichen Mittel bedürfen, um die Angelegenheit zu einem Ausgange zu führen, welcher gleichmäßig den Interessen des Landes und unserer Auffassung entspricht.

In den Verhandlungen über die Zurückziehung) das Volksschulgesetzes soll, der „Post“ zufolge das Centrum erklärt haben, ihm läge an der Einbringung eines Volksschulgesetzes auf der gegenwärtigen Basis nichts, weil es von der nach den allgemeinen Wahlen zum Abg.-Hause zu gewärtigenden clerical-deutsch-freireinnigen Mehrheit noch ungleich mehr zu erlangen hoffe. Das sind natürlich schlechte Wisse.

Die Krisis zieht weitere Kreise. Wie die „Kreuzzeitg.“ hört, hat auch der Ministerpräsident Graf v. Caprivi ein Entlassungsge- such eingereicht. Ueberraschend wäre das nicht, nachdem Graf Caprivi bei der ersten Beratung des Volksschulgesetzes ohne Noth in so scharfer Weise für die Jellik eingetreten ist und seine Absicht gegen den Strom zu schwimmen erklärt hat. Gleichwohl scheint uns, im Falle des Rücktritts des Grafen Jellik und der Zurückziehung des Volksschulgesetzes der Rücktritt des Grafen Caprivi nicht notwendig, wenn wir auch einräumen, daß Graf Caprivi durch sein Auftreten in dieser Sache ein gut Theil der Sympathien eingehüßt hat, die er sich durch seine frühere Verwaltung erworben.

Politische Uebersicht.

Zu einem stürmischen Zwischenfall kam es am Donnerstag im ungarischen Unterhause anläßlich einer Interpellation des Präsidenten über die Handhabung der Hausordnung. Nach längerer heftiger Debatte, in welcher sich sämtliche Redner schließlich für den Uebertrag zur Tagesordnung ausgesprochen hatten, beabsichtigte der Präsident seinen eigenen Standpunkt näher auszuführen, die stürmischen Zwischenrufe der Unken „er möge den Präsidentenstuhl verlassen“ verhinderten ihn jedoch daran. Während des nun folgenden Tumultes wurde ein Antrag auf Abhaltung einer geheimen Sitzung gestellt und vom Hause angenommen. Im Verlaufe der geheimen Sitzung erklärte dann der Präsident, die ihm zugeschiedene Absicht, mit den Abgeordneten zu polemisieren, habe ihm gänzlich fern gelegen. Er habe dem Hause lediglich für den An-

trag auf Uebergang zur Tagesordnung seinen Dank ausgedrückt wollen. Hiermit war der Zwischenfall erledigt. — In der Ausgleichscommission des böhmischen Landtags beantragte am Freitag der Abgeordnete Schmeykal, zuerst über die Vorlage der Regierung, betreffend die Abgrenzung der Gerichtsbezirke, zu verhandeln, während Zeithammer und Gregz die Eröffnung der Generaldebatte über die gesammelten Ausgleichsvorlagen beantragten. Die Commission beschloß für die nächste Sitzung den Statthalter von Böhmen einzuladen.

In der französischen Deputirtenkammer wurde am Donnerstag die Commission gewählt zur Prüfung der Regierungsvorlage betreffend Bestrafung von Dynamit-Attentaten, zur Beförderung fremden Eigentums, mit dem Tode. Sämmtliche Mitglieder der Commission sind der Vorlage günstig. — Nach telegraphischer Meldungen vom Freitag sind die Central-Brigaden von Paris und die republikanische Garde im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung konfignirt worden.

Die italienische Budgetdebatte in der Deputirtenkammer hat am Donnerstag mit einem Siege der Regierung gendet. Die Kammer nahm schließlich in geheimer Sitzung mit 261 gegen 157 Stimmen die von der Regierung acceptirte Tagesordnung Inbels an, welche besagt: Die Kammer nimmt von den Erklärungen der Regierung Akt und genehmigt das Budget. In Folge der von 20 Deputirten verlangten geheimen Abstimmung kam es zu einem lebhaften Zwischenfall. Der Ministerpräsident bemerkte, es sei das erste Mal, daß man über eine Vertrauens-Tagesordnung geheim abstimme; die Folgen könnten sehr ernste sein, er bitte die Antragsteller ihrer Verantwortung dafür eingedenk zu sein. (Lärm links, Beifall rechts.) Der Präsident ermahnte zur Ruhe und schritt zur geheimen Abstimmung, die unter lebhafter Bewegung vor sich ging und das obige Ergebnis hatte. Nachdem noch die ersten drei Artikel des Budgets unter allgemeinem Lärm mit großer Mehrheit angenommen worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Die Abdanckungserklärung des Erzönigs Milan ist am Donnerstag von der serbischen Skupstchina nach fünfstündiger Debatte in der Generaldebatte angenommen worden. Dieselbe war einen äußerst lebhaften Charakter. Die Gallerien waren überfüllt. Im Verlaufe der Debatte erklärte Protoiseric die Regenten als von den Kabilalen bezahlt, und als Marionetten Milan's. Die Ernennung der Regenten sei eine Geselwärtigkeit, da dieselben nicht vor der Skupstchina den Eid abgelegt hätten. Dem Redner wurde, nachdem ihn der Präsident verwahrt hatte, unter Protest mehrere Abgeordneten und unter Tumult der Gallerien das Wort entzogen. Der Liberale Avukomovic erklärte, das Verbannungsurtheil gegen den Vater des regierenden Königs sei ein öffentlicher Skandal. Der Justizminister erklärte schließlich, die Regierung sei correct vorgegangen. Die Declaration erhalte durch Annahme des Gesetzes die Form eines Staatsactes, durch welchen Milan für Serbien politisch und bürgerlich todt sei.

Der frühere portugiesische Finanzminister Carvalho sollte bekanntlich wegen an die Eisenbahngesellschaft geleisteter Vorkasse in den Anklagezustand versetzt werden. Der Bericht der von der Deputirtenkammer niedergesetzten Commission kommt jedoch zu dem Schluß, daß eine strafrechtliche Verfolgung nicht statzujinden habe.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Zur kaiserlichen Abendtafel waren der Chef des Civil-Cabinetts, Wirklicher Geheimer Rath Dr. von Lucanus, die Reichstagsabgeordnete Freiherrin von Mantuffel-Stroffen und Freiherr v. Erffa, der Constitutionsrath D. Dronander und der Oberhofmeister der Kaiserin

Freiherr v. Mirbach u. f. w. mit Einladungen beehrt. Am gestrigen Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts entgegen. Um 3 Uhr hat sich der Monarch zu seiner Erholung nach Jagdschloß Hubertusstod begeben. In der Begleitung des Kaisers befinden sich die beiden Flügeladjutanten vom Dienst Oberstleutnant v. Scholl und Major v. Hülsen, der Hofmarschall Graf von Büdler und der Oberstabsarzt Dr. Ernesti u. f. w. Ueber die Dauer des Aufenthaltes in Hubertusstod sind noch keine Bestimmungen getroffen.

— Zur Verheirathung des Prinzen Ernst von Sachsen-Meiningen) läßt die Meiningen'sche Regierung eine Erklärung veröffentlichen, in welcher besprochen wird, daß die Verheirathung des Prinzen Ernst mit Fräulein Jensen den Verzicht auf die Erbfolge nach sich ziehe. Durch die nicht eberrbürtige Ehe seien allerdings weder die Gemahlin noch die Kinder Mitglieder der landesherrlichen Familie. An der Eigenschaft des Prinzen als Mitglied des herzoglichen Hauses und an der Erbfolge bei der Regierung und bei dem Fideicommissvermögen aber werde durch die Eheschließung nichts geändert.

— Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht in seiner neuesten Nummer die Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in Eichorienfabriken und die Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken.

— (Im Abgeordnetenhaus) waren am Freitag bei der 3. Beratung des Etats die Minister Dr. Miquel und Herrfurth anwesend und allem Anschein nach durchaus nicht unzufrieden. Herr von Rauchhaupt ist hier eingetroffen, aber nicht infolge Berufung des Kaisers, sondern auf Wunsch seiner Vorgesetzten. Als eventueler Nachfolger des Grafen Zellw wurde vielfach Herr v. Bennigsen genannt, in den Zeitungen ist auch von dem Chef des Civilcabinetts v. Lucanus, früheren Unterrichtssecretär im Culministerium, die Rede.

— (Zur Schulgesetzvorlage.) Selbst die „Kreuztg.“ ist zu der Ansicht gelangt, daß die Vorhaben über Entrüstungsrummel und dergl. nicht mehr ausreichen. Sie bringt heute einen ersten Artikel über „das Volksschulgesetz und die Kirche“, in dem es heißt: „Man hat es glücklicherweise nicht an dem Chef der evangelischen Geistlichkeit, gegen ein Gesetz zu agitieren, von dem sie doch bekennen muß, daß es der Kirche und dem Christenthum nützlich wäre.“ Also „ein Theil der evangelischen Geistlichkeit“ agitirt gegen das Gesetz und will von dem „Christenthum“ der Herren Stöder u. Gen. nichts wissen. Der „Kreuztg.“ muß es schlecht gehen; sie fängt an, ethisch zu werden.

— (Zu den Mittheilungen über die neue Schloßlotterie), das Gerücht von einer abermaligen Erhöhung der Krondotation und über den Abschluß einer Kronanleihe von 40 Millionen Mark bemerkt heute die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wir sind von maßgebender Stelle aus in den Stand gesetzt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß keine dieser Nachrichten auf die mindeste Glaubwürdigkeit Anspruch zu machen hat, daß sie vielmehr sämtlich nebst den dazu in Umlauf gesetzten Details aus der Luft gegriffen sind. — Das ist mehr als nötig. Uns genügt, daß die Angaben der jetzigen Wirklichkeit nicht entsprechen. Im Uebrigen schließen wir uns der Ansicht der „Post“ an, die zu den Gerüchten über die Erhöhung der Krondotation, die aus deutsch-rechtlichen Gründen herkommen soll, folgende Bemerkung macht: Als Stimmungssymptom ist das Auftauchen jenes Gerüchtes ebenso bezeichnend wie bedauerlich. Es wäre aber verkehrt, wenn man nach dem Beispiel schlechter Aerzte das Uebel durch Ankämpfen gegen die auf die Oberfläche tretenden Symptome desselben heilen zu können vermeinen wollte. Man muß der tiefen Quelle desselben auf den Grund gehen, wenn man wirklich die betreffende Hand anlegen will. Bezüglich der neuen Schloßlotterie hört auch die „Post“, daß Minister Herrfurth sich dem Plane gegenüber ablehnend verhalte. Ueber die Kronanleihe schreibt die „Volkstg.“: „Dagegen haben wir, daß die Krone eine größere Ausgabe gehabt habe, welche den dafür gemachten Vorschlag bedeutend übersteigen soll. Man spricht von einer Summe bis zu 1 1/2 Millionen Mark, deren Deckung jedoch keine Schwierigkeiten bereiten soll.“

— Von dem Gesetzentwurf betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung) ist der Commissionbericht bereits erschienen. Referent ist der Abg. Schent. Da der Gesetzentwurf in der Commission einstimmig angenommen worden ist, so steht nichts entgegen, dieses für die gewerbliche Entwicklung wichtige Gesetz noch vor 21. März auch im Plenum zum Abschluß zu bringen. Die Abänderungen der Commission sind nicht erheblich und zum Theil nur redactioneller Art. Zu erwähnen ist die Abänderung, daß die Firma der Gesellschaft nicht von

dem Gegenstand des Unternehmens entlehnt zu sein braucht, sondern auch die Namen der Gesellschafter oder den Namen wenigstens eines derselben mit einem das Vorhandensein eines Gesellschaftsverhältnisses andeutenden Zusatz enthalten darf. Weiterhin ist bestimmt worden, daß die Zurückzahlung von Nachschüssen vor der Beilegung des Stammskapitals unzulässig ist. Sodann ist vorgeschrieben worden, daß für Gesellschaften, bei denen der Gegenstand des Unternehmens im Verleih von Bankgeschäften besteht, die Bilanz in den für die Bekanntmachung der Gesellschaft bestimmten öffentlichen Blättern bekannt zu machen ist. Auch ist die Bekanntmachung zum Handelsregister einzureichen. — Einzig ist der Paragraph, der von der Auflösung der Gesellschaft wegen gesetzwidriger Handlungen handelt, enger gefaßt. Auch ist bestimmt, daß eine solche Auflösung dort, wo ein Verwaltungsstreitverfahren nicht besteht, nur durch ordentliche Gerichte ausgesprochen werden kann.

— (Colonialpolitik.) Ueber eine Reise des Gouverneurs v. Soden in das Hinterland von Dar-es-Salaam in der zweiten Hälfte des Monats Januar veröffentlicht das „Deutsche Colonialblatt“ einen längeren Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Zweck der Reise war: Die Gewinnung eines Urtheils über Werth und Natur der wegen ihrer Abgeschlossenheit von den nördlich und südlich vorübergehenden Karawanenstraßen verhältnismäßig noch wenig besuchten Landschaft Usaramo. Die Ermittlung geeigneter Stellen für die Anlage der von der Evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika geplanten neuen Stationen. Der Besuch der sogen. Markt-Tage bei Dumbanguru am Ringanihügel und der alten verlassenen Karawanenstraße aus dem Innern nach Dar-es-Salaam. Am 11. Januar brach die, einschließlich einer Bedienung von 14 Eubansensoldaten, aus etwa 60 Köpfen bestehende Karawane, an welcher außer dem Gouverneur noch der Richter, Legationsrath Sonnenstein, der Verweser des Bezirksamtes Dar-es-Salaam, Lieutenant Stenker, und der Missionar Greiner theilnahmen, auf. Der Gouverneur will den Versuch machen, einen Theil der Karawanen wenigstens wieder nach Dar-es-Salaam zu ziehen. Diesem Zwecke dienen Verhandlungen mit dem Häuptling Alarale in Dumbanguru, durch welche die Wiederbetriebung der Straße und die Verbesserung der jetzt sehr schlechten Wege zwischen dem Fuß und Kora angebahnt wurden. Das von der Expedition gewonnene allgemeine Urtheil über den landwirthschaftlichen Werth der Landschaft Usaramo, welche nicht zu den fruchtbarsten Gegenden unseres Schutzgebietes gerechnet wird, kann, so heißt es in dem Bericht, im Allgemeinen als nicht ungünstig bezeichnet werden. Die Haltung der Eingeborenen der Karawane gegenüber war eine sehr verschiedene. In einzelnen Dorfschaften, namentlich in der Nähe des Ringani liefen Männer, Weiber und Kinder beim Anblick der Fremden, namentlich wohl der bewaffneten Alfarale, in den Busch. Zuweilen war es nötig, einen der Entschienen mit Gewalt zu ergreifen, um die Uebrigen zur Rückkehr und zur Herbeibringung von Speise und Wasser zu ermöglichen. In anderen Orten häuften die Einwohner stummförmig die weissen Männer an und wußten kaum den Gruß derselben zu erwidern. In einigen Orten endlich war die Ankunft des Bana Kuba bekannt, die früher erhaltenen Klagen waren Gehört und der Jumba brachte seine Geschenke. Ein Eindruck war überall unabweisbar, nämlich der, daß die Bevölkerung trotz der Nähe der Küste auf einer sehr tiefen Stufe der Zivilisation steht und namentlich in häßlichem Aberglauben befangen ist. An mehreren Orten wurde den Mitgliedern der Expedition von Horenverbreitungen erzählt, die erst kürzlich vorgenommen seien. — Verträge sind durch die Stationsvorleiter von Labora, Lieutenant Egl, mit vier weiteren Häuptlingen abgeschlossen worden, nach welchen dieselben ihr Land und ihre Leute dem Schutze des Deutschen Kaisers unterstellen. Es sind dies die Häuptlinge: Sigera von Lungwa, Jamulunda von Mofu, Uuwa von Uambara, Taranu von Ufange.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 18. März.) Am Reichstage wurde heute als § 70a des Krankenversicherungsgesetzes ein Antrag der Abg. Dr. Hirsch und Dr. Gutfleisch angenommen. Derselbe lautet: Durch Stant der eingetragenen Hilfsstellen sowie bei § 70 Abs. 4 bezeichneten auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hilfsstellen kann bestimmt werden, daß in Gemeinden, in deren Bezirke weniger als 20 Mitglieder beschäftigt sind, den Mitgliedern an Stelle der in § 6 Abs. 1 a. 1 festgesetzten Beiträge von 1 1/2 bis 2 Mark, die Beiträge der Geringverdienenden, welche sie hierzu gemacht haben, in Höhe der Hälfte des ursprünglichen Tagelohnes gezahlt werden. Dr. Gutfleisch hat erklärt, im Falle der Ablehnung des Antrags würden die Freiwilligen sämtlich gegen das Gesetz stimmen. Gegen den Antrag stimmten die Konserativen, Nationalliberalen und einige Mitglieder des Centrums. Da der Antrag nur handgreiflich vorlag, mußte die Abstimmung über denselben morgen wiederholt werden und mußte demnach auch die Gesamtmitbestimmung verfallen werden. Der Reichstag erledigte dann noch eine Reihe von Wählerfragen,

u. a. auch diejenigen der Abg. Grumbt und Bange 4 meist er, deren Wahlrecht der Abg. Hermes-Jauer beantragt, mit Rücksicht auf die politische Agitation der Arbeitervereine. Die Mehrheit erklärte die Wahlen für gültig. Morgen Zeitschriften und Briefe über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Der Schluß der Reichstags-Sessio erfolgt möglicher Weise bereits Ende nächster Woche.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 18. März.) Das Abgeordnetenhaus begann heute die dritte Sitzung des Etats. In der Generaldiscussio erörterte Abg. Kicker den Finanzminister um Auskunft darüber, inwiefern die jüngsten Berechnungen über die angeblich ungünstigen finanziellen Aussichten für das neue Etatsjahr begründet seien, und hat zugleich um Mittheilungen über die Ergebnisse der neuen Einkommensteuererhebung. Der Finanzminister erwiderte auf die Anfrage, daß jene Berechnungen in keinem Punkte offiziellen oder offiziellen Natur seien, daß vielmehr von Finanzministerium die darin enthaltenen Berechnungen nicht getheilt werden. Ueber die Ergebnisse der neuen Einkommensteuer erklärte der Minister, noch kein Gesamtbild geben zu können, glaube aber ein seiner früheren Schätzung entsprechendes Ergebnis annehmen zu sollen. In der Eingebung wurde eine Reihe von Etats ohne besondere Erweiterung erledigt. Bei dem Etat der direkten Steuern stellte der Finanzminister eine Vorlegung des Gesetzes über die Entschädigung der Reichsbeamten in den nächsten Tagen in Aussicht. Bei dem Etat der Bergwerksverwaltung wurden wiederum die Klagen über die Schädigung der Eisen-Industrie durch die Hochhaltung der Kohlenpreise vorgebracht. Der Handelsminister von Verlekoff wollte aber auch diesmal eine besonders dringende Notlage der Eisen-Industrie und damit eine Veranlassung für die fiskalische Verwaltung, von dem Marktpreise heranzuziehen, nicht anerkennen. Zum Etat der Eisenbahnverwaltung brauchten die Abg. Meyer (L) und Broemel (F), mehrere Vorstimmnisse, betreffend Eisenbahnmittel in Folge von Ueberanstrengung der Beamten zur Sprache. Minister Bielecki sagte genaue Untersuchung und mögliche Abhilfe gegen solche Vorstimmnisse an. Mit wenig abgeändertem Erfolg wandten sich die Abg. Simon und v. Gerner (N) sowie Graf Limburg-Straum (L) gegen die öffentliche Verrechnung dieser Vorstimmnisse. Der letztere sprach sogar von einer unverlässigen Basis an nommer Donationszinsen, worauf aber Abg. Broemel sich darauf berief, daß die angelegenen Fälle im öffentlichen Gerichtsverfahren zur Feststellung gekommen sind. Zum Etat des Finanzministeriums erklärte der Finanzminister auf eine Anfrage über den Zeitpunkt der Vorlegung des Comptabilitätsgesetzes, daß eine Vorlegung in dieser Session noch nicht in bestimmte Aussicht gestellt werden könne. Die weitere Veranlassung wurde bei dem Etat des Justizministeriums auf Samstag vertagt.

Provinz und Umgegend.

R. Halle, 18. März. In der gestrigen Sitzung der städtischen Finanzcommission lag auch mal wieder das Project der Verbindungsbahn Central-Hinterbahnhof und Sophienhof vor, das des Längeren geruht hatte. Gewändert hat sich an der Situation eigentlich noch nichts, da zwei Interessenten (Besitzer von Acker in Süden der Stadt), über deren Grundbesitz die neue Bahn gehen soll, auf ihrem rechtlich eingelegten Protest verharren. Die Einwendungen einiger Abwärtigen der Hafenstraße sind bereits beseitigt, da diese Straße bereits verbleibt wird, daß der Verkehr darunter nicht leidet. Der Magistrat hofft auch mit den beiden oben erwähnten Interessenten: Halle'scher Kohlenbergbauverein und Justizrath Herold hier sich noch in Güte zu einigen, andernfalls das Zwangsenteignungsverfahren eingeleitet werden müßte. Wie es scheint, ist man in der Bürgersticht jetzt nicht mehr so gegen das Bahnproject eingenommen, da man den Werth desselben für den Halleschen Handel immer mehr und mehr einsehen lernt. Die Finanzcommission wird sich mit dieser wichtigen Angelegenheit noch weiter zu beschäftigen haben.

† Stadtfulka, 18. März. Unsere, andauernd in geduldetem Ausblühen begriffene „Führungliche Baufchule“ hat vor Kurzem von hoher Seite eine hochherzige und bemerkswerthe Anerkennung gefunden: Gelegenlich der Vorlegung des Staatshaushalts für die Finanzperiode 1893-95 äußerte sich der Staatsminister Dr. jur. Febr. v. Groß in der Landtagsagung zu Weimar vom 19. Februar c. in Bezug auf die der Baufchule Stadtfulka zu gewährende staatliche Unterstützung u. a. wörtlich folgendermaßen: „War früher einmal ein Mängel der Schüler zu beklagen, so hat dieser sich jetzt wieder ausgeglichen, der Besuch gestaltet sich jetzt wieder sehr erfruchtlich, die Schule hat einen sehr guten Director bekommen und blüht, und zuletzt darf man sagen, es gereicht unserem Staate zum Vortheil und zur Ehre, eine solche Bildungsanstalt zu haben, wenn auch für andere, die gedeiht.“ — Angesichts dieser Anerkennung vom Ministerialtheil aus darf man der wohlthätigen Leitung der Baugewerkschule Stadtfulka wohl von Herzen gratuliren.

† Das Ergebnis der Selbsteinschätzung ist für den Kreis Naumburg ein Mehr von 37,725 Mark oder 22,27 pSt. und zwar betrug die Gesamtsteuer 1891/92 169,391 Mark gegen die neue Veranlagung mit 207,116 Mark. Das Mehr entfiel bei den Einkommen über 3000 Mark (Kassirerte Einkommensteuer), welche früher 120,042 Mark ergab und jetzt 157,101 Mark.

Markt-Anzeige!

Zum bevorstehenden Jahrmarkt treffe wieder mit einer großen Auswahl emallirter Kochgeschirre hiersebst ein.
Prinzip: Billigste Preisstellung.

Stand am Vorschussverein.
Verkaufsstelle
Oskar Jahn.

Windbeutel

täglich frisch in der Bäckerei von
G. Kraft Breiteier. 6.

Kein Geheimmittel!

Bekannteste sind: O! Chamomill aether german. O! Amygdal dulc. O! Coesepati. O! Camphorat.

Seit 16 Jahren bestens bewährt.
Oberfabrikant und Apotheker
Dr. G. Schmidt

Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenschmerz, Ohrenrauschen selbst in den ättesten und härtesten Fällen. Das kostliche Ohrenöel, sowie leichte Schmerzmittel sofort beseitigt, wie Tausende Original-Atteste beweisen. Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mk. 50 Pf.

(Nur acht mit Schutzmarke)
General-Depot in der Engel-Apothek in Leipzig, am Markt.
In Halle (Saale) Löwen-Apothek am Markt.

Speisesalz

à Centner Mt. 8,50
inclusive Saß verkauft
Kich. Handke, Frankleben.

Zum Anputzieren und Reparieren

der Möbel
in und außer dem Hause empfiehlt sich
G. Kaugenhein, Holzmeister. 6

Mein Kind gedeiht sehr gut bei

Wimpes Kindererziehung
In daß der Arzt deren Verhaltung fordert.
W. Thielemann.
Wimpes Kindererziehung seit 20 Jahren von Familie zu Familie empfohlen, Pakete à 80 und 150 Pf. bei **Oscar Leherl.**

!! Aufgepasst !!

Ein großer Vollen aller Schuhwaren.
Damenstühle von 1 Mt. an, Plüsch- und Cordantossen mit Harter Lederpolster 1 Mt. Damen-Cordantossen 50 Pf., Teppichstühle 2 Mt., Kinderstühle 30 Pf., Damen- und Kinderstiefeln sehr billig.
Verkaufe während des Marktes.
Stand am Brunnen.
W. Wagner, Halle a. S.
für Wiederverkäufer Rabatt.

Billigste und reellste Bezugsquelle

fertiger, neuer, reichlich gefüllter Betten, à Gebett: Oberbet, Unterbet und Kissen, 12, 15, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 27 und 30 Mt. bis zu drei feinsten.
(30536)

Serrichafte-Betten mit Daunengefüllt

à Geb. 35 Mt. bis 55 Mt.

Gibt böhmische

garantirt neue flaukreie Bettfedern, à Pfd. 60, 80, 100, 120, 150, 170, 190, 200, 230, 250, 290 bis zu den feinsten schweizerischen Goldbannen à Pfund 3,00 n. 3,30 Mt.

Graue Damen

von wunderbarer Füllkraft, genügen von demselben bis 3 Pfd. in ein großes Deckbet, à Pfd. 2,50, 2,80 u. 3,00 Mt.

Teppeden, Schlafdecken

fertig genähte Julets, Bettstücker, Strohfäcke

in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Eduard Graf

aus Prag in Böhmen, Markt 13, Halle, Marienhaus.

Bei Einkauf im Betrage von 50 Mark 2% Rabatt.



Schutzmarke.



bei uns zum Verkauf.

Das große Mailänder Schmuckwaaren-Lager

VON **Gustav Heintze**

beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß dasselbe diesen Jahrmarkt mit seinem allgemein bekannten großen Lager der neuesten und feinsten Schmuckgegenstände in edlen Metallen in Gold und Silber gefaßt, echten Granaten in Gold gefaßt, echten Amethyst, echte Turfise, echten Bernstein, echten Jet, Malereien, Rosaline, Smilli in Gold gefaßt, echten Eisenstein, echten Cameen, massiv goldenen Ringen, echten silbernen und goldenen Broschen u. s. w. und vielen hundert in dies Fach einschlagenden Artikeln eingetroffen ist. Besonders mache auf die echt franz. Palm-Gold-Uhren, sowie Porzheimer Goldsetten mit Silber-Unterlage und echten Mittelstein, für Herren und Damen aufmerksam.

Stand: Große Bude auf dem Marktplatz. Bis abends 10 Uhr bei prachtvoller Beleuchtung geöffnet.

Zu unserm am 21. d. M. stattfindenden Viehmarkt stehen

30 Stück ardenner und dänische Pferde

Gebr. Strehl, Merseburg, Neumarkt.

Halle'sche Kleiderfabrik

Merseburg, Rostmarkt 6.
Größtes Spezialgeschäft und billigste Bezugsquelle für Herren- und Knaben-Garderobe.
Empfehle in denkbar größter Auswahl und zu beispiellos billigen Preisen:
Herren-Jacket-Anzüge in den verschiedensten neuen Stoffen von 14 Mk. an.
Herren-Rock-Anzüge in eleganter Ausführung von 18 Mk. an.
Herren-Hosen nach neuestem Schnitt, unverwundlich im Tragen, von 3 Mk. an.
Herren-Jackets mit Futter und seidener Borte eingefaßt von 7 Mk. an.
Herren-Stoff, Seide u. Pique-Westen in denkbar größter Auswahl von 1,50 Mk. an.

Burschen- u. Knaben-Anzüge

letztere schon für Knaben von zwei Jahren an, in den neuesten Facons und dauerhaftesten Stoffen von 2,50 Mk. an.

Confirmanden-Anzüge

in den verschiedensten Stoffen und Mustern von 10 Mark an.

Arbeiter-Garderobe.

als: ächte Hamburger Lederhosen, Casinet-, Zwirn- u. Cord-Rosen in größter Auswahl und zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit ohne Preis-erhöhung elegant u. sauber ausgeführt.

Meine Sachen zeichnen sich ganz besonders durch guten Sitz, dauerhafte Stoffe und beste Näharbeit aus. Nichtconvenientes wird bereitwillig umgetauscht, oder auch gern kostenfrei geändert.
Etablissemnt besserer Herren- u. Knabengarderobe von

M. Goldstein,
Merseburg, Rostmarkt 6.

Delgrube 26. E. Schneider Delgrube 26.

(früher Delgrube 1)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Hüten und Mützen für Herren und Knaben zu bekannt billigen Preisen.

Große Auswahl in **Confirmanden-Hüten.**

D. O.

ritz Roenneke, Schürzenfabrik,

Johannisstraße 17,
empfehle gut genähte
Druckschürzen mit Leib in großer
Auswahl, achtfarbig, v. 60 Pf. an.
Wischschürzen, extra groß,
von 1,25 Mt. an.
Bunte Schürzen für Ge-
wäschene von 40 Pf. an.
Weiße Schürzen mit Stickerei
von 1 Mt. an.
Halbwoll. Küchengschürzen mit
und ohne Leib von 80 Pf. an.
Männerschürzen, prima blau-
lein., mit Band von 85 Pf. an.
Fernere:
Arbeiterblausen v. Mt. 1,50 an.
Barchenthemden für Männer und
Frauen von Mt. 1,50 an.
Bettlätter, lein., ohne Naht, 160
cm breit, 200 cm lang, von
1,25 Mt. an.
Strohfüße, groß, v. 1,30 Mt. an
u. c.

Abfallstücke neuer blau Leinen zum Ausbessern
sehr geeignet immer sehr billig vorräthig.

Für Fleischbeschauer

hält die gelehrt vorgezeichneten Formulare
stets vorräthig die Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube 5.



Unübertroffen an
Güte. Nährwerth u. Geschmack.
Überall käuflich.

Der Eingang der **Neuheiten** für die **Frühjahrs- und Sommersaison**
in unserer **Specialität** sämtlicher

Bekleidungs-Gegenstände
für **Knaben und Mädchen** bis zum Alter von 16 Jahren (in allen Preislagen) beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Nur aufgenommen: **Kinder-Wagen** und **Kinder-Bettstellen.** (Kr. 30538)

Geschw. Jüdel, Halle a/S., 105 Leipzigerstraße 105 (Nähe des Marktes).

Zur Confirmation ganz besonders günstige Gelegenheit!

Circa 300 St. schwere Geraer Kleiderstoffe,

in schwarz und couleur, glatt und gemustert, hatte ich Gelegenheit bedeutend unter Herstellungspreis einzukaufen und offerire dieselben im Detail-Ausschnitt von heute ab zu enorm billigen Preisen.

das Meter Reine Wolle, $\frac{3}{4}$ breit, von 85 Pf. an.

Die von mehrfacher Seite angebotenen leichten Geraer Kleiderstoffe sind nicht zu empfehlen und kosten bei mir **Reine Wolle, $\frac{3}{4}$ breit, das Meter 75 Pf.**

Otto Dobkowitz,

Merseburg.

Entenplan Nr. 3.

Halle a/Saale,
Markt 8.

Richard Elze,

Merseburg,
Markt 22.

En gros. **Vofamenten, Woll- und Weißwaaren, Tricotagen.** En detail.

Maschinengarn (Adermanns Schlüsselgarn), anerkannt vorzüglichste Qualität, 200 Yards schw. u. wß. Rolle 7 Pf.
1000 " couleur " 8 " " " " " 27 " " " " " 20 "
Mäkelgarn (Adermanns beste Marke), weiß, Anzahl 20 Gr., von 10 Pf. an, " " " " " 14 " " " " " " 20 Pf.
Chappseide, schwarz, Doude 4 Pf.
Knopflochseide, alle Farben, Doppelfolle " " " " " 5 "
Tailenstäbe " " " " " 10 "
Rockschneur Stück 13 Pf., Doppelfüll 25 "
Corsettschliessen " " " " " 8 "
" " mit Köffel " " " " " 15 "
" " mit Köffel u. Unterlage " " " " " 20 "
Sämtliche Artikel zur Herren- und Damen-Schneiderei, nur reellste Qualitäten, zu billigsten Preisen.

Strickgarne.
Wollene Strickgarne.
16er 4 Draht, melirt fues, anerkannt vorzüglichste ein- gefärbte Qual., Doude 48 Pf., Pfd. 3,40 Mk.
20er 3 Draht, melirt Ja, prima " 70 " " 3,50 "
16er 3 Draht, coul. einfarbig " 45 " " 2,60 "
Ringelwolle " 48 " " 2,80 "
sowie diverse andere Qualitäten,
Rockwolle, alle Farben.
Beyhr-Wolle.
Baumwollene Strickgarne.
Baumwolle wß. Doude 6 Pf., Pfd. 1,20 Mk.
" " " " " 8 " " 1,40 "
" " " " " 9 " " 1,60 "
" " " " " 10 " " 1,80 "
" " " " " 20 " " 1,20 "
Rockwolle un- gebleicht " 11 " " 1,10 "
" " " " " 12 " " 1,20 "
" " " " " coulourt alle Farben " 12 " " 1,20 "

Estremadura (Mar: Hautgüt) zu Original-Fabrik-Preisen.
Schwarze Baumwolle, eckfarbig in Wäschern und Tragen.
Spitzen, Rüschen, Stickereien, Kräuschen, Lätzchen, Shirting, Hemdentuche, Futterstoffe, Gace, Schürzen für Damen und Kinder.
Wäsche: Oberhemden, Kragen, Manschetten und Kinderwäsche.
Shlipse, Corsetts.
Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder.
Capotten, Kopf- und Schultertücher, Barchent und Flanel, Jagdwesten, Strickjaken, Handschuhe in Wolle, Baumwolle und Seide.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Strümpfe in Wolle und Baumwolle, für Herren, Damen und Kinder, in allen Größen und Qualitäten.

Größte Auswahl. Niedrigste Preise.

Merseburg, den 18. März 1892.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

== Tuch-, Modewaaren- und Leinen-Geschäft ==

in den neu eingerichteten Laden

Gotthardtsstrasse Nr. 10

verlegt und erheblich vergrößert habe.

Indem ich mein gut sortirtes Lager in allen von mir geführten Artikeln in empfehlende Erinnerung bringe, bitte um ferneres Wohlwollen.

Hochachtung

Friedrich Freygang.

Böhmische Bettfedern und Daunen

in doppeltgereinigter staubfreier Waare empfiehlt in Folge Zollermäßigung zu bedeutend ermäßigten Preisen. Die feinsten Qualitäten von 45 Pf. an p. Pfd. in vielen Preislagen.

Fertige Betten von 100—12 Mk. das Bett.

En gros.

Otto Dobkowitz.

En detail.

Hierzu zwei Beilagen.

Provinz und Umgegend.

† Einen sonderbaren Fund machte dieser Tage in Osterfeld ein Beamter in einem Brote. Beim Abschneiden kam etwas Dunstlos zum Vorschein, das sich bei genauer Herannahme und Untersuchung als — die vordere Hälfte einer Maus — darstellte. Nach der anderen Hälfte wird gesucht. Guten Appetit!

† Ein Besuch des Kaisers auf der Wartburg zur Auerhahnjagd ist nach der „Magd. Zig.“ auch für dieses Frühjahr in Aussicht gestellt, und zwar etwas früher als in den Vorjahren, zwischen dem 10. und 15. April.

† Ein am 11. d. in Gotha verstorbenes Fräulein Ida Koch hat die Stadt Gotha zur Erbin ihres gesammten Vermögens eingesetzt. Es soll damit eine Stiftung, zur Unterstützung von Wittwen und lebigen Personen weiblichen Geschlechts aus ten mittleren Ständen, namentlich zur Unterstützung von Wittwen und Töchtern von Beamten, Lehrern und diesen gleichstehenden Personen“ errichtet werden. Die Unterstüßungen sollen vornehmlich aus freier Wohnung in dem hinterlassenen Hause bestehen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. März 1892.

** Morgen beginnt unser Fasermärkte, befaamtlich einer der verkehrsreichsten Jahrmärkte unserer Stadt.

** Dem hiesigen Ortsverbande der Gewerbevereine ist auf seine Eingabe an den Magistrat hieselbst vom 19. Februar d. J., die Errichtung eines gewerblichen Schiedsgerichts für hiesige Stadt betreffend, unterm 12. d. M. ein abschlägiger Bescheid zu Theil geworden. Magistrat kann, wie es in dem Schreiben heißt, die Nothwendigkeit der Errichtung eines gewerblichen Schiedsgerichts für hiesige Stadt auch jetzt noch nicht anerkennen. Wie wir hören, sichts der Ortsverband damit die Sache nicht als erledigt an, sondern beabsichtigt weitere Schritte zur Errichtung des fraglichen Zielcs zu unternehmen.

** Morgen, Montag, Mittag 12 Uhr 44 Min. trifft der Herzog von Sachsen-Altenburg mittelst der Eisenbahn hier ein, um dem Offiziercorps des 12. Husaren-Regiments, dem derselbe durch Cabinetordre vom 28. November v. J. à la suite gestellt worden ist, einen Besuch abzustatten.

** Das Resultat der Veranlagung zur Einkommensteuer im Kreise Merseburg für 1892/93 ist folgendes: 1) Personen mit unter 3000 Mk. Einkommen: a. in den Städten 47 668 Mk. (gegen 43 166 Mk. im Vorjahre), b. auf dem Lande 45 069 Mk. (gegen 34 616 Mk. im Vorjahre). — 2) Personen mit über 3000 Mark Einkommen: a. in den Städten 143 267 Mark (gegen 75 588 Mk. im Vorjahre), b. auf dem Lande 127 238 Mk. (gegen 62 739 Mk. im Vorjahre). Beide Steuersummen betragen demnach: a. in den Städten 190 935 Mark (gegen 118 754 Mk. im Vorjahre), b. auf dem Lande 172 307 Mk. (gegen 97 355 Mk. im Vorjahre). In Summa also 363 242 Mk. (gegen 216 109 Mk. im Vorjahre). Das Mehr der Steuern unseres Kreises beträgt demnach 147 133 Mk. Höchst erfreulich würde es nun sein, wenn dieses Mehr als Resultat der neuen Selbstbesteuung bezeichnet werden könnte. Leider ist dies nicht der Fall. Nach uns zugegangenen Mittheilungen ist vielmehr über die eingeforderten Selbstbesteuierungen mit einer Freiheit hinweggegangen worden, die theils gerechtes Staunen, theils Entrüstung unter den Betroffenen hervorgerufen hat. Man fragt sich: wozu ist das Geseß geschaffen und auf Grund welcher Erfahrungsregeln kann man eine so große Zahl pünktlicher Steuerzahler der falschen Angabe ihres Einkommens bezichtigeln? — Selbstredend werden einer derartigen Einschätzung, die die angegebenen Einkommenssummen in vielen Fällen rundweg verdoppelt hat, sehr energische Reclamationen folgen und es wird sich dann hoffentlich herausstellen, ob in der betr. Einschätzungskommission Unkenntnis mit bürgelichen und geschäftlichen Verhältnissen oder ein gewisses Prinzip, dessen Verletzung kringend wünschenswerth wäre, obwaltend und diese merkwürdigen Resultate gezeitigt hat.

** Auf dem Kinderplatze hieselbst wird heute ein großes Panorama, verbunden mit See- und Luftschiffen eröffnet. Als besonders sehenswerthe Gemälde sind aus ersterem hervorzuheben: Die innere Ansicht der hell. Grabesstätte zu Jerusalem, die Städte Newyork, London, Hamburg, Berlin u. a. m. Auch die neuesten Ereignisse sind vertreten, so z. B. Schiffbrüche, Eisenbahn- und Grubenkatastrophen, Kriegsschauplätze; ferner die Reigenconduite unserer hochseligen Monarchen Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich. Unter den Seeleuten befinden sich zwei

lebende Seelöwen, die erst kürzlich aus Amsterdam eingetroffen sind. Dieselben tummeln sich munter im Wasser und sind noch völlig wild und ungezähmt. Präparierte Haihäute, Sägesähe, Robben und viele andere Bewohner des Meeres vervollständigen die Sammlung. Ein Besuch der Ausstellung dürfte jedenfalls lohnend sein.

** Die Kollekte zum Besten bedürftiger Gemeinden der Provinz Sachsen, welche jährlich in den Kirchen und in den Häusern gesammelt und alle drei Jahre von der Provinzialsynode vertheilt wird, hat im vergangenen Jahre den Gesamtbetrag von 24,252 Mk. ergeben.

** In Betreff der Sonntagruhe im Handelsgewerbe ist nunmehr bekannt geworden, daß der dem Bundesrath vorliegende Entwurf einer Verordnung die Inkraftsetzung der hierauf bezüglichen Bestimmungen der Novelle zur Gewerbeordnung für den 1. Juli dieses Jahres in Aussicht nimmt.

** Vor der Strafkammer des Halleschen Landgerichts fand am 15. d. M. der Masseur Michael Pradel aus Merseburg, auf Veranlassung des Herrn Kreisphysikus angeklagt, sich in den hiesigen Localblättern durch Inserate als ärztlich ausgebildeter Masseur, dessen Beruf auf rein ärztlicher Basis beruhe, bekannt gemacht zu haben, ohne jedoch hierzu approbirt zu sein (§ 147 b. Gew.-O.). Durch Urtheil des hies. Schöffengerichts vom 14. Januar d. J. war der Angeklagte von der gegen ihn geltend gemachten Schuldfrage freigesprochen worden, weil nicht festzustellen gewesen, daß der Angeklagte durch die fraglichen Inserate bzw. die darin angeführten Worte sich einen Titel beigelegt, der den Glauben zu erwecken geeignet war, er sei eine gewisse Medizinabsonnerer. Seitens der Anklagebehörde war gegen dieses freisprechende Erkenntniß beim Landgericht zu Halle Berufung eingelegt worden, welche indes in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

** Nach einer Entscheidung des königl. Oberverwaltungsgerichts sind bei der Verpachtung von Gemeindegründen die als Bahnkörper oder Wege benutzten Eisenbahngrundstücke nicht von der Verpachtung auszuschließen.

** Die heilige Witterung wird gewiß nach langer Winterzeit von den Säubern mit Freuden begrüßt, denn sie bietet Gelegenheit, bei Tage sich in warmem Sonnenschein und schöner frischer Luft, die schon den Frühling ahnen läßt, zu ergehen. Weniger zufrieden damit dürfte aber der Landmann sein, denn die warmen Sonnenstrahlen thauen bei Tage den Boden auf und locken die garten Reime der Saaten heraus, die dann durch die immer noch empfindlichen Nachfröste zu leiden haben. — Hoffen wir, daß es auch nachts wärmer wird, damit die ersten Frühlingshoten, die schon lange hier eingetroffenen Staare, Nahrung finden und ihre anderen Wandercollegen bald nach sich ziehen.

** Eine Verälschung des Mehles mit Gips, Sand, Schwefelkann von Jedermann leicht und sicher erkannt werden. Man schüttet einfach etwas Mehl in eine Medicinflasche mit Chloroform und überläßt es 8 Tage der Ruhe. Beim ruhigen Stehen tritt das spezifisch leichtere Mehl an die Oberfläche des Chloroforms, die spezifisch schwereren mineralischen Beimengungen sinken zu Boden, lassen sich dann leicht erkennen und unschwer weiter untersuchen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ In Laucha wurde der Kellner Weber, von dort gebürtig, wegen Wechselangelegenheiten verhaftet und dem Amtsgericht Freyburg zugewiesen.

§ Dürrenberg. Die Gemeinde-Krankenkasse für Dürrenberg und Umgebung hatte am 15. d. M. im Brauer'schen Gasthose hieselbst Generalversammlung, in welcher der Vorhand mit Ausschuss die Rechnung vom Jahre 1891 vorlegte. Die Gesamt-Einnahme betrug 3089 Mark 24 Pf., darunter an Mitglieder- und Arbeitgeberbeiträgen 2756 Mk. 94 Pf. Die Ausgabe belief sich im Ganzen auf 2888 Mk. 93 Pf., wovon an Kne- und Arzneikosten 1211 Mk. 46 Pf., an Kranfengeldern 947 Mk. 75 Pf. gezahlt worden sind. Der Abschluß ergab einen Barbestand von 200 Mk. 31 Pf.; außerdem steht der Kasse ein Betriebsfonds von 2250 Mk. 55 Pf. zur Verfügung. Die Anzahl der Mitglieder betrug im Jahresdurchschnitt 447.

§ Nach einem Beschluß des Schulcollegiums zu Querfurt finden in den dortigen Schulen nach dem Beispiel anderer Städte öffentliche Prüfungen nicht mehr statt.

§ Querfurt, 15. März. Da es in den letzten Jahren immer häufiger vorgekommen ist, daß durch die im Frühjahr hier einmardenden polnischen und silesischen Arbeiter und Arbeiterinnen ansteckende Krankheiten, wie die granulöse Augenentzündung und vor Allem die Krätze eingeschleppt worden sind, verordnet der Landrath unseres Kreises, indem er auf

die Gefährlichkeit und große Ansteckungsfähigkeit dieser Krankheiten aufmerksam macht, daß polnische und silesische Arbeiter und Arbeiterinnen gleich bei ihrem Antritt einer ärztlichen Untersuchung unterworfen werden. Außerdem soll während der ganzen Dauer der Beschäftigung eine sorgfältige Beobachtung der Yente in Bezug auf diese ankündenden Krankheiten stattfinden und bei jedem vorkommenden Falle dem königl. Landrath Anzeige gemacht werden.

Aus vergangener Zeit. Am 20. März 1792 beschloß der Convent in Paris, die Nationalversammlung, daß fortan die Todesstrafe mittels der Guillotine vollstreckt werden sollte. Man darf bei diesem Beschlusse keineswegs schon an die folgende Schreckenszeit denken, in der das Nordinstrument so empfindliche Dienste leistete; vielmehr war zu jener Zeit der Convent, wenn schon seine Mehrheit aus Revolutionären bestand, doch immer noch überwiegend aus ideal gestimmten Männern zusammengesetzt, die an die Aufsenen der späteren Triumpvirie nicht im Entferntesten dachten. Jener Beschluß vor 100 Jahren war von der Humanität eingegeben und er bezweckte thatsächlich nichts anderes, als den Wegfall aller jener Grausamkeiten, wie sie bei Vollzug der Todesstrafe vorgekommen waren. Die Maschine, nach ihrem Erfinder, dem Arzte Guillotin, benannt, ist denn auch zuerst nur bei Wörden angewendet worden, zuerst bei einem Raubmörder; erst die Pariser Schreckensmänner haben der Guillotine ihre fürchterliche Bedeutung verschafft.

Bermischtes.

* (Unterfischung.) Der bisherige Kassirer der Darmstadtwaarenfabrik M. L. Schleiger in Berlin mußte angeblich wegen eines schweren Herzerleidens in einer Anstalt untergebracht werden. Inzwischen wurde aber ermittelt, daß er eine Summe, welche 100 000 Mk. übersteigt, veruntreut hat. Es gelang der Concurs-Bewaltung, den Aufenthalt des ungetreuen Beamten, der inzwischen flüchtig geworden war, zu ermitteln und der Gerechtigkeit wurde in Amierden vor einigen Tagen selbgenommen.

* (Durchgebrannt.) Der 23jährige Kaufmann Albert Abelmann aus Dortmund ist nach Unterfischung von 5600 Mark flüchtig geworden.

* (Brandunglück.) Geestemünde, 19. März. Bei einem gestrigen hieselbst in der Saalstraße angebrochenen Brande kamen 3 kleine Kinder der Arbeiterfamilie, die in einem Zimmer eingeschlossen waren in den Flammen um. (Das Grabmal liegt auf dem Friedhof.) Der Verwaltungsrath der Höhe Lindenbusch bewilligte eine Million Francs für die Hinterbliebenen der verunglückten Verglebe. Die Privatfamillien danken fort.

* (Der Fleckthypus.) Dieser in Jolge und Ungegend stark herrscht, breitet sich weiter aus. Die Krankheit ist durch Wassermangel und Mangel an gutem Trinkwasser entstanden. Landrath und Sanitätspolizei haben die Abstellung des Wasserhahnstandes bei den Staatsbehörden beantragt. (Der Arbeiter Willmann.) Nach weiteren Nachrichten aus Liverpool wurden die in der letzten Wile in Reinbild entdeckten Leiden als die Gatten und Kinder des in Perth (Westaustralien) verhafteten Willmans, dessen eigentlicher Name Deeming ist, festgestellt. Weitere Leiden wurden nicht aufgefunden, allein es scheint Mehr für die Annahme vorhanden zu sein, daß Deeming mehrere andere Frauen, die er unter falschem Namen geheiratet hatte, umgebracht hat.

* (Eine Kesselexplosion) fand am Donnerstag Abend auf dem Scherbenbännen-Schleppboot „Geirisch“ statt, welches in der Nähe der Werkschiffbrücke verkehrt bei Duisburg liegt. Das Bootschiff ist vollständig in der Mitte aufgegriffen, 6 Personen von der Mannschaf, darunter der Kapitän sind um's Leben gekommen.

* (Die Typhusepidemie) nimmt in Rajon und Samara erschreckende Dimensionen an. Bis jetzt sind noch die Einschleppung der Cholera aus Fernost.

* (Am gelben Fieber) sind auf dem am Freitag ans Wroflisen in Gema eingetroffenen Postboote „Citta Genova“ zehn Personen gestorben. An Bord befanden sich zur Zeit noch drei Kranke, deren einer die Symptome des gelben Fiebers zeigt.

* (Der Verkauf des sogenannten Kaiserpfels) aus dem sächsichen Silberberch zu Dannebrück ist nach der „Deutschen Volkszeit.“ jetzt höheren Orts doch genehmigt worden. Der Kaufpreis beträgt 250 000 Mk. nebst 4000 Mk. für die Herstellung einer Kopie. Der Name des Käufers ist noch nicht genannt; es wird vermuthet, daß der Käufer Freiherr von Kottschalk in Frankfurt a. M. sei.

* Auf höheren Wunsch ist man, wie man der „Zig.“ aus der Provinz schreibt, jetzt in den preussischen Militär-Corps das Remontearge ein.

* (Auf Grund gerathen) ist nach einem Telegramm aus Kopenhagen das deutsche Banzerschiff „Gaden“ bei Falkenberg, Südspitze der Insel Langeland. Wind und Wetter sind günstig, Gefahr ist nicht vorhanden, Hilfe deutscherseits bereits zur Stelle.

* (Ein fürchterlicher Sturm) herrschte vor einigen Tagen in und um Havre. Mehrere Schiffe gingen vor dem Hafen unter, viele Häuser wurden schwer beschädigt.

* (Krankheitsbühnen.) Die Angeneuern, die im v. J. Tracirungsarbeiten für eine Bahn über den Karlsruher Rücken begonnen, haben nunmehr ihre Arbeiten beendet und das Projekt einer solchen Bahn dem Wegkommunikationsministerium vorgelegt.

* (Nullmann ?.) Nach authentischer Meldung der „Amberger Volkszeitung“ ist der Bisnard-Münzrath Nullmann am Mittwoch Mittag gestorben.

* Die Gräber der Wäzgefallenen auf dem Heinau Kirchhof in Berlin Friedrichshagen haben am Freitag einen Anbruch von Menschen, wie niemals zuvor. Die zahlreich anwesende Schutzmannschaf hatte die Anordnung getroffen, daß die Anwesenenden in langer Reihe vor dem Kirchhof sich aufstellten, in geschlossenen Reihen den Kirchhof betreten mußten, um ihn dann noch einem einmüßigen

Anzeigen.

Bei vielen Heilkräften die Bekanntschaft dem Publikum gegenüber kein Verzicht.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden in der chlorur Klinik zu Halle unser liebes Töchterchen

Trudchen

im noch nicht vollendeten zweiten Lebensjahre.

Dies zeigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid an

Paul Lützkendorf und Frau.

Merseburg, den 19 März 1892
Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 4 Uhr von der Kirche des Stadtfriedhofs aus statt.

Paar K.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Kindes sagen wir Allen, die den Sarg so reichlich mit Kranzen und Kronen schmückten, unsern herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie Mettin.

Amthliches.

Die Gemeindefiscen-Vere der hiesigen Stadt pro 1892/93, d. h. die Vere derjenigen Steuerpflichtigen, welche mit einem Jahres-Einkommen bis zu 900 Mk. veranlagt sind, setzt vom 21. d. M. ab 14 Tage lang im Communalbüro zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Auschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungfrist die Berufung zu und ist dieselbe beim Vorliegenden der Veranlagungs-Commission, dem Königlichen Herrn **Landrat** hierzuj. anzubringen.
Die Frist zur Anbringung derselben läuft mit dem 3. Mai cr. ab.

Merseburg, den 16. März 1892.
Der **Magistrat**.

Der **theilweise Abzug des neuen Nachhanges** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Befragte Offerten mit der Aufschrift: „Angebot zur Ausführung des Nachhanges am neuen Rathaus“ sind bis zum 23. März cr. nachmittags 5 Uhr, im Communalbüro abzugeben.
Die Bedingungen liegen vom 21. d. M. ab im Communalbüro zur Einsicht aus.
Merseburg, den 16. März 1892.

Die **Bau-Deputation des Magistrats**.
Der Antrag des eisenen Geländers längs der Gasse, sowie der beiden Brücken soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden.
Befragte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zum

Mittwoch den 23. März cr. nachmittags 5 Uhr, im Communalbüro einzureichen.
Die Bedingungen sind beim Herrn Stadt-Sammler **H. Eger** zu erfragen.
Merseburg, den 16. März 1892.
Die **Bau-Deputation des Magistrats**.

Jaquettes, Regenmäntel u. Auction.
Montag den 21. d. M., von nachmittags 2 Uhr an, versteigere ich im früheren Laden des Herrn Freygang, Gotthardstrasse 12 hier:

1 gr. Partie Confirmanden-Jaquettes, Damen- u. Kinder-Regenmäntel, sowie 1 Partie Kleiderstoffe u. weitbüchrig gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 16. März 1892.
C. Rindfleisch,
Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen
Trebnitz Nr. 16

Drei Käuferschweine stehen zu verkaufen
Borwerf Nr. 1.

Neue Möbelbänke in verschiedenen Größen und Stärken bei
A. Steinbach, Burgstr. 8.

Gute Speisekartoffeln sowie sehr gute **Land-Käse** sind fortwährend zu verkaufen.
A. Krug, Oberaltenburg 11.

Ein Stamm gute Legehühner

zu verkauf. **Altenburger Schulplatz 3, Part.**

Leimdünger,

gemahlener, billigt
Fischerstr. 6.

Ein Laden

zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die beiden 2. Etagen

in den Häusern **Weissenfelscher Strasse Nr. 2 u. 4**, jetzt von Herrn Dr. F. H. H. in Benutzung, sind einzeln oder zusammen zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres im **Comptoir des Vorstuhls-Bereichs.**

Halle'sche Straße 35

ist die Parterre-Wohnung oder 1. Etage an ruhige Mieter zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen bei
Karl Parabe, Fleischerstr.,
Friedrichstraße 12.

In meinem Hause **Vaughanstr. Nr. 21** ist die 1. Etage mit Garten per 1. October zu vermieten.
Ernst Wiegand.

Logis-Vermietung.

Die **Lehrerwohnung Unteraltenburg 43**, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, ist an ruhige Mieter zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen im Hinterhause dafelbst.

Eine **Wohnung** Stube, zwei Kammern, und mit Zubehör (Preis 32 Thl.) ist zu vermieten 1. April oder später zu beziehen
Clobigtauer Str. 7.

Eine **Wohnung Neumarkt 6** per 1. Juli zu beziehen. Näheres beim
Malermstr. **Heidrich,**
Krautstraße 14.

Ein **Logis**, Stube, zwei Kammern, Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 30 Mk. Zu erfragen
Preussenstr. 3.

Eine **Wohnung**, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör mit Wasserleitung (Preis 54 Thlr.), zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Näheres Ansehen erteilt
J. F. Beutel, Gotthardstr. 39.

An der **Reitbahn Nr. 6** ist die erste Etage zu vermieten und jetzt oder später zu beziehen.
Eine größere **Wohnung**, 2 St., Schlafstube, Kammern, Küche mit Wasserleit., **versteigbar.**
Entrée u. Zubehör, zu vermieten u. 1. April 1892 zu beziehen
Wienstraße 1.

Zwei freundliche Wohnungen zu vermieten
Mühlberg Nr. 10 part.

Ein **Logis**, 2 Stuben nebst allem Zubehör, der jetzt ab zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen
Unteraltenburg 26.

Eine gut möblierte Stube mit Schlaf-cabinet ist zum 1. April zu vermieten und zu beziehen
Karlstraße 19, 1 Tr.

Möblierte Wohnung auf **Wandsch mit Kammer** per 1. April billig zu vermieten
Schmalstr. 27 II.

Ein möbliertes Zimmer mit **Schlafstube** zu vermieten
E. F. Walpurg, Gölzstr. 5.

Ein gut möbliertes Zimmer mit Schlaf-cabinet ist zu vermieten.
Freundlich möblierte Stube mit Schlaf-kammer zu vermieten
Markt Nr. 11.

Eine möblierte Stube ist zu vermieten
Neumarkt 49.
Auch ist das 1. Familienwohnung zu vermieten.

Eine **Schlafstube** mit **Koch** ist offen
Weisse Mauer Nr. 4.

Freundliche Schlafstube **Preussenstr. 8.**
Freundliche Schlafstube **Burgstraße 10.**

Ein größeres Parterre oder 1. Etage, möglichst Mitte der Stadt, der sofort oder später zu wischen gesucht. Dierien an die Exped. d. Bl. unter **A. F. 100.**

Eine **Wohnung** im Preise bis 36 Thaler pro Jahr wird zum 1. April d. N. zu beziehen gesucht.
Dierien unter **U. Z. 24** abzugeben in der Exped. d. Bl.

Ein großer Trockenboden steht zur gef. Benutzung
Oelgrube Nr. 5.

Altes Zinn lauft
Wilh. Köhler,
Hünicherstraße, Delgrube 7.

Lehrcontracte sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube 5.

Rechnungsformulare

in allen gängbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Mk., hält stets vorräthig
Th. Köhner, Delgrube 5.

Bei Käufen, Empfehlungen

suchen u. werbe man sich an das Anzeigen-Geschäft von
Rudolf Mosse, Halle,
Brüderstrasse 6.

welches die wirksamsten Blätter unentgeltlich nachweist, beste Fassung und auffallende Zusammenfassung der Anzeigen, sowie Uebersetzung der Angebote übernimmt.
Telephon 151. Halle-Berlin-Verlag.

Solpantoffeln, Luchpantoffeln dauerhaft und billig bei
H. Lehmann, Pantoffelmacher,
Weißestraße 8, im Hofe.

Hamburger Kaffee, Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, verpackt zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Post-collis von 2 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorf,
Stenzen bei Hamburg.

Als geübte **Schneiderin** und **Weissmählerin** empfiehlt sich in und außer dem Hause
Marie Beyer, Burgstr. 1.

Metal-
u. Kautschukstempel



liert billigst
Heinr. Hessler,
Oberbreitestrasse 15 a
u. Oelgrube 5.

Militär-
Reclamations-Formulare

sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Kössner.

Der Entscheidungstempel

am die Volksschule in dem neuen Gelegetenwurf fällt in das nächste Quartal. Ein getrenntes Spiegelbild dieses Kampfes gewährt die
„Freiwillige Zeitung“

begründet von **Eugen Richter.**
Die „Freiwillige Zeitung“ behandelt auch alle sonstigen Zeit- und Streitfragen in kurzer, sachlicher, aber für Jedermann verständlichen Weise.

Die „Freiwillige Zeitung“ vertritt mit Hilfe eines eigenen Post- und Anzeigenbüros eine Anzeigenstelle mit dem vollständigen Anzeigenverzeichnis des Tages und allen Beilagen, die in Berlin bis 7 Uhr abends bekannt werden, schon mit den Abendblättern.

Die „Freiwillige Zeitung“ kostet bei allen Postanstalten pro II. Quartal 1892
nur 3 Mark 60 Pf.

Die „Freiwillige Zeitung“ (Berlin SW., Zimmerstraße 8) sendet nun hinunterenden Abonnenten gegen Einzahlung der Postkontingente die noch im März erscheinenden Nummern und den Anfang des laufenden Monats gratis zu.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule
— Vorunterricht frei.

Bedarfs-Aaunung einzelner Baumstumpen-Parzellen werden bei eigener Abholung oder wagonweisem Bezug den Herren Grundbesitzern und Gärtnern einige dreißigtausend Apfelbäume, Pappeln, Eschen und andere Allee-bäume, sowie ein Bollen gewöhnlicherer Sträucher zu ca. 7/8 ihrer Catalogpreise abgegeben. Cataloge unter ca. 200 Abzügen gegen Baumschulen Herrn Gubernment unentgeltlich zu Diensten.
Nittergut und National-Vereintrum,
Fischen d. Merseburg. (Nr. 23682)

Ferkel

sind alle Tage zu haben.
Walp. Hüb., Handelsmann,
Süderstraße 1a.

Täglich frisch:

feinste Sahnenbutter,
„ Sahne,
„ Vollmilch,
Magermilch,
Quark,
sowie Molken

sind zu haben in der
Dampfmolkerei
Amts Häuser Sa.

Von jetzt ab buchführen die Wagen der Dampfmolkerei täglich sämtliche Straßen der Stadt.
Frische Butter

ist auch stets bei Herrn **A. Faust,** Burgstraße hier, zu haben.

Eduard Hoefler

in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage

der Weingroßhandlung von **Johannes Grün,** Vollerant, in Halle a/Saale und Bittel s/Oberrhein.
Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Sozialdemokratische Zukunftsbilder.

Frei nach dem
von **Eugen Richter,**
Mitglied des Reichstages.

Schon als Zeitungskritiker hat die humanistische-lateinische Erziehung der Scholastik eine Buchhändlerfamilie an sozialdemokratischen Zukunftsbildern durch **Eugen Richter** weithin bekannt, auch in der Damenwelt gefanden.
Preis 10 Pfennig.

Zu beziehen durch die Exped. des „Merseburger Correspondent“, Delgrube 5.

Obstbäume.

Apfel, Birnen, Züchtigen, Pfäumen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren in nur guten Sorten und bester Beschaffenheit empfiehlt
A. Münch, Handlungsgärtner,
Friedrichstraße.

! Zum Jahremarkt!

empfehle ich
Zieh- u. Rundharmonikas
(Altenburger Fabrikat), Wiener und **Küttlinger Mundharmonikas.**
Stand vis à vis der Kirche.
Achtungsvoll
A. Bandi Weingensels a. S.

Vorbereitung E. Georgy

f. Postgehülfen Halle a. S.
Gründliche Vorbereitung für die Postgehülfen-Prüfung. Alle Jünglinge befinden gut. Drittes Jahr d. Verlehens. Pension i. Hause. Prospect gratis.

Zu beziehen durch Jed. Buchhandlung ist die preisgekörnte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefmarken.
Eduard Benda, Braunschweig

H. Agte.

Merseburg, Markt Nr. 8.
Spezial-Arzt **BERLIN,**
Dr. Meyer, Kronen-

heil Geschlechts, Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie Schwächerzustände der Männer nach lang-jähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltet- u. verzweif. Fälle eent. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2. 6-7; (auch Sonntags). Answärt mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg. (Nr. 995)

Heute frische Wurst

a Pfund 70 Pf.,
früh 9 Uhr **Weißfleisch**
Altenburger Schulplatz 3, 1 Tr.



BETTFEDERN

Strohütte
zum Waschen und Modernisieren
nimmt an
A. Donnerhack.
Den Wünschen meiner werthen Kunden
gerecht zu werden, habe ich noch eine
2. Sorte Butter
eingeführt, aus anderen Molkereien be-
zogen, welche ich
à Stück zu 55 Pf.
verkaufe. Ich bitte um gütige Ver-
sichtigung.
Dampfmolkerei Merseburg.
Carl Rauch.

Alle Sorten Feld-,
Gemüse- und Blumen-Sämereien
sind eingetroffen und empfehle solche in bester
Reinigkeit.
Ferdinand Scharre,
Neumarkt 77.

Eilt! Eilt! Eilt!!!
Ein großer Posten zurückgesetzte
Pantoffeln und Schuhe äußerst
billig, wie bekannt.
Stand: Ecke am Rathhaus.
Achtungsvoll
F. Lenz.
Bestellungen nach Maß erbitte mir
Montag.

Dr. Weber's
Glycerin-Weber-Schwefelcreme
ist das anerkannt beste Mittel gegen Flecken,
rauhes Haut, Sommerprossen, Mitesser etc. und
beriecht einen blendend weißen Teint.
Allen eist à Stück 50 Pf. bei
Wilh. Kieslich,
Rohmarkt 3,
Neumarkt 74.

Im Brunwald in Holzauktion!
für Pianoforte zu 2 Händen mit Text 1 Mt.
100 Pf.
100 Pf.
vorrätig bei
Paul Steffenhagen, Merseburg.
Nach auswärts gegen Einbindung 1 Mt.
2 Pf. franco.

Zum Jahrmarkt
Stand am Entenplan vor dem Hause des
Herrn Bäckermstrs. Gieselberg.
frisch eintreffend:
fr. pommerische Äpfel und Cappelche
Vollbutter, geräucherter Kalb, See-
lachs, Klabbern, Schellfische, Lachs-
heringe, Spötten à Kiste 1 Mt., Bücklinge
à Kiste 1 Mt. 25 Pf., grüne Sertinge à Pfd.
12 Pf., fr. Messina- und Valencia-Äpfel-
fines, Citronen.

Adolf Schmieder.
Gerstenschrot,
Baumwollsaatmehl,
Erbsenmehl,
Papskuchenmehl,
Palmkuchenmehl,
Reisfutttermehl,
Zuttermais,
Maischrot,
Kroggenkleie,
Weizenschaalen
in nur bester Qualität billigt bei
Oscar Sonntag,
Merseburg.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, Zuspen-
sionen, Kellbinden, Geradenhalter empfehle
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell
ausgeführt.

Sirchlicher Verein St. Marimi.
Montag den 21. März cr. abends
8 Uhr, in der „Reichskrone“.
Männer-Versammlung.
Vortrag des Herrn Don-Dionisus Vi-
hori: „Das Verhältnis von Religion und
Ehrlichkeit, in Rücksicht auf einige verhandelte
Tagesfragen.“
Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.
Güte willkommen. **Der Vorstand.**

Zum Jahrmarkt in Merseburg!
Leipziger
50 Pf.-Bazar!
Empfehle auch diesmal mein reichhaltiges Lager von Blechwaaren,
als: Gläser, Aufwaschbüchse, Waschbretten, Geschloßen, Petroleumlampen,
Schüsselhalter mit Waage ant. 50 Pf., sowie Haus- und Wirtschaft-
geräthe, Glas, Porzellan, Leder u. Eisenwaaren, Waschleinen (26 Ellen
lang), Wägen, Rippfäden, Filzputzleim, edle Zeugin-Perlen à Pfd. 100 Pf.
(6 und 8 Stück enthaltend) 50 Pf., edle Britannia-Eßkel, Schüssel 1 Stück
50 Pf., Schüssel 3 Stück 50 Pf., Stasfelle 6 Stück 50 Pf., als alle in dies
Koch schlagende Artikel, worunter viele Neuheiten. Es sind besonders made auf gut-
emallirte Kochgeschirre ansehnlich.
Um gütigen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Th. Wilke's Ww. aus Leipzig.
Stand: Markt am Brunnen.



Ein großer Transport
Arbeits- und
Wagen-Pferde
steht vom 21. März ab zum
Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
Weißenfels a. S.

Am Thüringer Hof.
Heute Sonntag Nachmittag 3 Uhr
Eröffnung des mechanischen Museums.
Das Geschäft enthält alle ruhmvollen Andenken aus dem Leben unserer beiden ver-
storbenen Heidenhäuser Wilhelm I. und Friedrich III., darunter auch die glorreichen Tage von
Gravelotte, Bennington, Sedan und St. Vallis bis zur Friedensunterzeichnung von Frank-
furt a. M., überhaupt alle besonderen Ereignisse unseres deutschen Kaiserthums bis auf die
jetzigen Tage. In mechanischen Figuren und Automaten (kein Wachs) zur
Schaun gestellt.
Entrée: Erwachsene Personen 20 Pf., Kinder 10 Pf.
Besondere Nachzahlungen finden nicht statt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet im Namen der Direction
Ernst Rühlner, Geschäftsführer.
NB. Bitte dieses Geschäft nicht mit minderwertigen zu vergleichen.

Carl Hoffmann,
Tischlermeister,
kleine Ritterstrasse Nr. 16,
empfiehlt sein Lager
gut gearbeiteter Möbel
zu billigen Preisen.
Keelle Bedienung.

Männer-Turn-Verein.
Sonntag den 20. d. M., abends von
8 Uhr an, Gesellschaftskränzchen in
der **Funkenburg.**
Der Vergnügungs-Ausschuß.

Gesangs-Verein „MKS“
hält Sonntag den 20. März 1892,
abends 7 1/2 Uhr, in den Räumen der
Kaiser Wilhelms-Halle seine
Abendunterhaltung und Längchen
ab. Freunde und Gönner des Vereins
werden hierdurch eingeladen.
Der Vorstand.

E. T.
Sonntag Nachmittag 3 Uhr
Funkenburg.

Gesangsverein „Thalia“
hält Sonntag den 20. März 1892,
abends 8 Uhr, in den Räumen der Reichs-
krone sein
2. Stiftungsfest,
bestehend in Abend-Unterhaltung
und Ball, ab.
Der Vorstand.

Zum Kronprinzen,
Oberbreitstrasse Nr. 5.
Sonntag den 20. und Montag den
21. März, von Nachm. 3 Uhr an,
große humoristische
Gesangs-Concerte,
angeführt von 3 Damen und 3 Herren
unter Mitwirkung des Ableiten Herrn Voll-
mann, sowie Lauffreten des berühmten Tanz-
komikers Herrn Schmidt aus Erfurt.
Zum Schluß jeder Vorstellung wird sich der
frühere Stalmeister Herr Kahlbe mit seinem
arabischen Hengst in der hohen Schule
produzieren.
Dazu ladet ergebenst ein die Direction, empfiehlt

H. T.
2 Uhr Alles nach Köbchen.
H. T.
1/2 3 Uhr nach Trebnitz.

Gasthof zum goldenen Stern.
Montag früh Speckkuchen.
Zur Zufriedenheit.
Heute Sonntag früh 9 Uhr Speckkuchen.
E. Vogel.

Tiefer Keller.
Montag früh, zum Jahrmarkt,
Speckkuchen.
A. Kohlhardt.

Gnold's Restauration.
Heute Sonntag früh Speckkuchen.

Dauer's Restauration.
Montag früh von 8 Uhr an
Speckkuchen.
Heute Sonntag und morgen Montag
ff. Speckkuchen ff.
Neumarkt 56. Ww. Nohle.

Speckkuchen
Montag früh von 8 Uhr an.
Hermann Müller,
Neumarkt Nr. 78.

Speckkuchen
Dienstag von 9 1/2 Uhr an.
G. Klaffenbach, Markt.
Sonntag von 9 Uhr an
Speckkuchen
empfehlen
P. Weber, Bäckermstr.,
Georgstr. 4.

Speckkuchen
Sonntag früh von 9 1/2 Uhr an
empfehlen
Franz Vogel.

Landwirtschaftliche
Winterschule zu Merseburg.
Der Schluß des dreiwöchentlichen Cur-
sus der landwirtschaftlichen Winterschule wird
Sonabend den 26. d. M.,
vornmittags 11 Uhr,
im oberen Saale des alten Rathhauses
hier selbst
in herkömmlicher Weise stattfinden und laden
wir hierzu die Eltern resp. Vormünder der
Schüler, sowie Freunde der Landwirtschaft
und des landwirtschaftlichen Schulwesens ein-
geboten ein.
Merseburg, den 18. März 1892.
Der Vorstand des landwirtschaftlichen
Arbeits-Vereins Merseburg.
Bartb.

Zum Kronprinzen.
Sonntag und Montag Speckkuchen,
sowie ff. Hallensches Actienbier,
für kalte und warme Speisen wie
bestens Erge tragen.
Jaukaus.

Zum alten Dessauer.
Montag von früh 9 Uhr ab Salzfröhen,
frisches gebacktes Rind- und Schweine-
fleisch, sowie ff. Bockbier.
Täglich kräftigen Mittagstisch.
Franz Hüttenrauch.

Eine leistungsfähige Kunst-Färberei und
chem. Waschanstalt bes. Annahmestelle
in Merseburg zu erweisen, am liebsten in
Wesph., Kurz- od. Repetier-Geschäft.
Off. mit E. i. 30551 bei Rud.
Mosse, Halle.
(30551).

Ein Schreiber
mit schöner Handschrift wird per 1. April zu
engagiren gesucht. Offerten mit Gehaltsan-
sprüchen unter B. 5 an die Exped. d. Bl. erd.

Tüchtige Rockarbeiter
suchen
P. Reichelt & Co.
Ein kräftiges Schulmädchen als Auf-
wartung wird gesucht.
Breitenstraße 22 II.

Ein älteres Dienstmädchen
wird verlangt von
Otto Maul, Sträßl 1.

Einen Kesselheizer
F. W. senf. Merseburg.
Ein älteres und jüngere Kesselheizer, Auf-
seher, Schmelzer, Kautscher, Diener, Gärtner,
Schäfer, Kuhhütter, Knechte, Landwirthschaft-
termeren erhalten sofort und später Stellung
durch das landwirthschaftliche Bureau
von Friedrich Große, Halle a/S. Kurze
Gasse 1, am Leipziger Thurm.
Auch Sonntags bis 12 Uhr geöffnet.

Bazar.
Der diesjährige Bazar zum Besten des
vaterländischen Frauenvereins wird in den
ersten Tagen des Mai im Schloss-
garten-Salon stattfinden.
Der unterzeichnete Vorstand erntet keine
ebenso herzliche wie dringende Bitte ihn auch
diesmal bei seinen Unternehmen unterstützen
zu wollen, sowohl durch Hinzubringung von Gaben
sowie auch durch rege Theilnehmung beim Ver-
kauf derselben.
Zur Annahme von Geschenken für den
Bazar sind die Unterzeichneten bereit.
Der Vorstand
des vaterländischen Frauenvereins.
A. v. Dieck, W. Berger, M. Blante,
M. v. Buggenhagen, G. Gräber, A. Gylan,
Ch. Grummisch, Th. Hausmann, H. v. Haseler,
E. v. Hecker, A. Müller, A. Gähler,
R. Reinearth, A. Schraube, M. Sebebe,
M. Berther, M. Gräfin Winklerode.

Zur gef. Beachtung.
Unsere geehrten Geschäftskunde machen
wir höf. darauf aufmerksam, daß In-
serate für die am Morgen erscheinende
Nr. des „Merseburger Corresponden-
tent“ spätestens Tags vorher bis
12 Uhr mittags
in unserer Expedition aufgegeben werden
müssen. Andernfalls ist die Aufnahme
in die nächste Nr. des „Correspondent“
nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die
rechtzeitige Fertigstellung des Blattes
durch zu spät einkaufende Inseratenträger
nicht in Frage gestellt werden darf.
Achtungsvoll
die Expedition
des „Merseb. Correspondent“.

Der heutigen Stadt-Anzeige liegt
eine Extrabeilage von Fr. Stollberg, Mer-
seburg, bei.

Die heutige Nummer enthält
die wöchentliche „Landwirthschafts-
liche und Handelsbeilage“.

Volkswirtschaftliches.

Auf dem sozialdemokratischen Gewerkschaftskongress in Halberstadt kam es, wie schon früh anzudeuten, Dienstag anlässlich der fortgesetzten Debatte über den Rechenschaftsbericht der Generalcommission zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Berliner Delegirten und den Delegirten aus der Provinz. Die Debatte lieferte den Beweis, daß die Spaltung, welche innerhalb der sozialdemokratischen Partei zwischen den „Alten“ und den „Jungen“ eingetreten ist, auch in der Gewerkschaftsbewegung sich geltend macht. Einer der Redner führte aus, die Berliner hätten schon am Montag den Funken ins Pulverfaß geworfen. Ihm schienen die Berliner Opponenten in der Gewerkschaftsbewegung identisch zu sein mit den Berliner „Jungen“ in der politischen Bewegung. Ein Metallarbeiter Kersten Berlin erwiderte, man empfinde, wenn ein Berliner das Wort nehme, denselben schon von vornherein mit Vorurtheil. Wenn das so weiter gehe, dann werde man niemals die Sympathien der Berliner gewinnen. (Rufe: Das schadet nichts!) Die Berliner Gewerkschaftsbewegung sei keineswegs identisch mit der Bewegung der Berliner „Jungen“. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wurde mitgetheilt, daß von der freien Vereinigung der Lehrgerber und Lederzuchtler Berlins ein Protest gegen die Einberufung des Congresses eingegangen sei. Tischler Kloß-Stuttgart beantragte: derselbe Tischler nicht zu verlesen. Kersten Berlin trat diesem Antrag entgegen. Der Antrag wurde schließlich mit geringer Mehrheit abgelehnt. Nach geschickter Verlesung wurde auf Antrag von Krüger-Dresden beschlossen: über den Protest zur Tagesordnung überzugehen. In der Nachmittags-Sitzung wurde über die Organisationsfrage beraten. Der Referent, Drechsler Legien-Hamburg, trat dafür ein, daß die Gewerkschaften auch in gewissen Sinne Politik treiben sollten. Diese Politik müsse allerdings nur eine Interessenspolitik sein. Der Redner wandte sich alsdann gegen die Industrieverbände. Deshalb empfahl er die Bildung von Berufs-Organisationen, die durch einen Kartellverband mit einander in Verbindung zu treten haben. Wenn etwa eingewendet würde: der Buchdruckerstreik sei trotz Berufsorganisation und gefüllter Kasse ins Wasser gefallen, so ist zu erwidern, daß dieser Zustand eine derartige Ausdehnung erreichte, daß die Unterstützung der anderen Berufsorganisationen notwendig wurde. Da aber ein sehr großer Theil der Arbeiter augenblicklich auf dem Straßensplan lag und ein bereitetes großes Anzahl Streikbrecher auf der Bildfläche erschien, so mußte dieser Streik ins Wasser fallen. Die General-Commission ist der Meinung, daß die einzelnen Berufsorganisationen durch Kartelle, sog. Unionen sich zu verbinden haben. Diese Unionen hätten zu organisieren: 1) die Agitation, 2) die Streit-Unterstützungen, 3) die Aufnahme einer Statistik, 4) die Herausgabe eines gemeinwirtschaftlichen Gewerkschaftsorgans. Es müßte eine prozentuale Streiksteuer von dem einzelnen Arbeiter erhoben werden. Eine einheitliche Leitung mache schon die Aufnahme einer Statistik und die Herausgabe eines Gewerkschaftsorgans notwendig. — In der Discussion traten verschiedene Redner im Gegensatz zum Referenten für Industrieverbände ein. Tischler Schmidt-Berlin will nur eine lose Organisation mit Vertrauensmännern. Derselben Standpunkt nimmt auch Schneider Timm-Berlin ein. Ein Maurer Blau-rock-Berlin wundert sich, daß man den deutschen Arbeitern jetzt gewissermaßen eine Organisation aufzwingen wolle, die die Arbeiter Englands am Anfang dieses Jahrhunderts gehabt haben. Man vergesse ganz, daß das Ziel der Arbeiterbewegung nicht auch im gewerkschaftlichen Gebiete liege. Geld allein sei nicht der Faktor, der in einem Streik zum Siege führe. Die Buchdrucker haben 1 1/2 Millionen Mark in der Kasse und einen festen Verband gehabt und dennoch den Streik verloren. Die großen centralisirten Verbände würden praktische Erfolge kaum erreichen. Redner sprach sich für Localorganisationen aus. Schließlich wurde die Debatte auf Mittwoch früh vertagt. — Am Mittwoch machte Buchdrucker Döblich-Berlin, der für die Central-Organisation eintrat, der politischen sozialdemokratischen Partei den Vorwurf, daß sie ein zu geringes Interesse für die Gewerkschaftsbewegung bestände. Die Mehrheit der Redner bestand aus Anhängern der Centralorganisation.

Auf dem sozialdemokratischen Gewerkschaftskongress tritt man sich auch am Mittwoch noch weiter herum über die zweckmäßigste Form der gewerkschaftlichen Organisation. Eine lebhafteste Eifer sucht macht sich geltend im Verhältnis zwischen den Berlinern und den Hamburgern. Von beiden Seiten will man sich Herrschaftsgelüste vor. Die Berliner hätten ja, so erwidern die Hamburger,

ihren Pakt in der Person des Regierungsbaumeisters Kessler. Wenn die Centralverbände auf das Blatt des Herrn Kessler abontären, dann würde sich dieser auch für Centralisation erklären. Der Vertreter, Buchdrucker Döblich, will die Gewerkschaften nicht als Mittel, sondern nur als Vorstufe für die politische Bewegung betrachten. Interessant ist das Gesändnis desselben, daß in America die Arbeiter für die sozialdemokratische Bewegung nicht zu haben sind. Ein Müller Kettler aus Hamburg führt aus, daß die Gewerkschaften nicht bloß die Aufgabe haben, die Magerfrage zu lösen, sondern auch die Arbeiter Klassenbewußt zu machen, damit diese, wenn die heutige Gesellschaft zusammenbreche, befähigt seien, das Erbe der heutigen Gesellschaft anzutreten. Tapezierer Feder-Berlin, ein Unabhängiger, meint, die Gewerkschaften hätten nur dann Werth, wenn sie eine wirtschaftlich-politische Thätigkeit entfalten, d. h. wenn sie auch den Arbeitern klar machen, daß sie von der heutigen Gesellschaft nichts zu erwarten haben, sondern daß es nur besser werden könne, wenn der ganze „Krempel“ ber den Haufen geworfen werde. Dies sei aber nur in Local-Organisationen möglich. Die Verhandlung kam nicht zum Abschluß. — Am Mittwoch Nachmittag hielten die Gruppen aus den einzelnen Gewerkschaften Sonderberatungen ab. Die meisten Berufsgruppen einigten sich auf die Centralorganisation gemäß dem Entwurfe der Generalcommission. Einzelne Gruppen hatten scharfe Erörterungen mit den Localisten, in Folge dessen diese zum Theil den Congress verließen. — Am Donnerstag folgte die Specialdiscussion über die Organisationsfrage auf der Grundlage des Entwurfs der Generalcommission.

Der englische Bergarbeiterstreik dürfte doch nicht so bald zu Ende gehen, als die Nachrichten über die Beschlüsse der Konferenz des Bergarbeiterverbandes in London es erwarten ließen. Der Verband hatte sich dahin schlüssig gemacht, daß die Streikenden am Montag die Arbeit wieder aufnehmen sollten, da der Zweck der Arbeitseinstellung erreicht sei. Dagegen beschloß eine am Donnerstag Nachmittag bei West-Stanley auf freiem Felde abgehaltene Versammlung von etwa 6000 Bergleuten von Durham, an dem Streik festzuhalten. Die Versammlung zeigte sich sehr feindselig gegen die Vertreter der Presse und vertrieb mehrere derselben von dem Zusammenkunftsorte. Ein Journalist war gezwungen, sich in ein Privatgebude zu flüchten. Es kam zu schweren Unruheerregungen, welche das Einschreiten der Polizei erforderlich machten. In Durham wird bekanntlich getreift wegen Lohnherabsetzung, während in den übrigen Distrikten die Arbeit nur eingestellt worden ist, um die Production zu vermindern. — In einer am Donnerstag in Manchester stattgehabten Versammlung der Kohlengrubenbesitzer von Lancashire und Cheshire wurde beschlossen, den Betrieb am Montag wieder aufzunehmen, sich in ein Privatgebude zu flüchten. Es kam zu schweren Unruheerregungen, welche das Einschreiten der Polizei erforderlich machten. In Durham wird bekanntlich getreift wegen Lohnherabsetzung, während in den übrigen Distrikten die Arbeit nur eingestellt worden ist, um die Production zu vermindern. — In einer am Donnerstag in Manchester stattgehabten Versammlung der Kohlengrubenbesitzer von Lancashire und Cheshire wurde beschlossen, den Betrieb am Montag wieder aufzunehmen, sich in ein Privatgebude zu flüchten. Es kam zu schweren Unruheerregungen, welche das Einschreiten der Polizei erforderlich machten.

In London sind in Folge des Kohlenmangels zahlreiche Arbeiter der Docks arbeitslos. Der Minister des Innern hat Maßregeln getroffen, um etwaige Unruhebewegungen zu unterdrücken. Der Preis für Kohlen in London sank am Donnerstag Nachmittag um 5 Schilling pro Tonne für den Detailverkauf. Trotzdem befürchtet man, daß sich in der nächsten Woche ein Mangel an Kohlen herausstellen werde, weil die augenblicklich vorhandenen Vorräthe verbraucht sein würden, ehe man sie ergänzen könne.

Parlamentarisches.

In der Donnerstags-Sitzung der Volksschulgesehcommission erklärte Abg. Nikert, die Freisinnigen hätten zwar dem Antrag der Freiservativen und Nationalliberalen betr. die Schuldeputationen zugestimmt; angedcht der Ausschließlichkeit derselben aber müßte er nmmer mit eigenen Anträgen zu dem Antrage Bartels u. Gen. vorgehen. Die Errichtung der Schuldeputation sei in allen Städten (nicht nur in solchen von über 10000 Einwohnern) zuzulassen. Unter den des Erziehungs- und Volksschulwesens kundigen Männern in der Deputation, die seiner Bestätigung bedürfen, solle sich in der Regel ein Arzt befinden. Ferner solle der Deputation eine der Zahl der Magistratsmitglieder gleiche Zahl von Lehrern angehören, eventuell der dienstlsteste erste Lehrer (Hauptlehrer, Rektor). Die weiteren Vertreter des Lehrstandes sollen durch die definitiv angestellten Lehrer in geheimer Abstimmung gewählt werden. Bei der Abstimmung wären, wie gleich hier bemerkt sein mag, diese Anträge gegen die Stimmen der Freisinnigen und mehrerer Nationalliberalen abgelehnt. Nach längerer Debatte, in der die Mitglieder der Konservativen und des Centrums die Minorittsantrge bekämpften, weil dieselben keine Garantie für den confessionellen Charakter der Volksschule enthielten — die Städte seien immer Gegner der Confessiona-

linit — kommt es zur Abstimmung. § 65 (Bildung einer Stadtschulbehre in jeder Stadt) wird unverändert angenommen. In § 66 erhält der erste Satz unter Annahme eines Antrags Hansen folgende Fassung: Die Stadtschulbehre besteht aus dem Bürgermeister und dem Kreisdeputationschef oder einem Vertreter desselben. Der Rest unverändert. Als § 66 a werden die beiden ersten Absätze des Antrags Bartels u. Gen. mit 14 gegen 12 St. (Freisinnige, Nationalliberale und Freiservative) angenommen. Dieselben lauten: in Städten mit über 10000 Einwohnern wird an Stelle der verfallenen Stadtschulbehre eine Stadtschuldeputation gebildet, welche aus ein bis höchstens drei Mitgliedern des Magistrats (nicht collegialischen Gemeindevorstand), der gleichen Zahl Mitglieder der Stadtvorordnetenversammlung sowie mindestens der gleichen Zahl des Erziehungs- und Volksschulwesens kundiger Männer, darunter mindestens einem städtischen Lehrer, besteht. Hierzu treten der Kreisdeputationschef und in Vertretung der evangelischen und katholischen Confession die dem Diensthalter nach ältesten Pfarer des Ortes, sowie geeignetenfalls die Vertreter anderer Religionsgesellschaften. Den Stadtschuldeputationschef überlassen, die Zahl der Mitglieder jeder Art bis auf höchstens die dreifache Zahl zu erhben. — Die Mitglieder des Magistrats (nicht collegialischen Gemeindevorstandes) und aus der Zahl derselben den Vorsitzenden ernennt der Bürgermeister. Die Mitglieder der Stadtvorordnetenversammlung, sowie die Mitglieder der aus der Zahl der des Erziehungs- und Volksschulwesens kundigen Männer wählt die Stadtvorordnetenversammlung. Die Wahl der letzteren bedarf der Beftigung durch den Regierungspräsidenten. Auch der dritte Absatz des Antrags Bartels, welcher der Stadtschuldeputation außer den durch diesen Gesetz der verstärkten Stadtschulbehre übertragenen Befugnisse die der Gemeindebehre zugehende Verwaltung der äußerer Angelegenheiten der Volksschule (§ 51) vorbehaltlich der gemeindevorfassungsmßigen Zuständigkeit der Gemeindebehren bezuglich des Stadtschulhaushalts und zudem eine Reihe meist unwesentlicher Befugnisse der Stadtschulbehre oder des Schulvorstandes überträgt, wird angenommen. Ferner: „Auch in Städten mit weniger als 10000 Einwohnern kann durch ein von dem Regierungspräsidenten zu genehmigendes Gemeindevorstand eine Stadtschuldeputation eingerichtet und können ihr die vorstehenden Befugnisse übertragen werden.“ Endlich wird ein Antrag Grimm betreffend die Geschäftsführung in der Deputation angenommen. Damit hat die konservativ-liberale Mehrheit die Desorganisation der seit 80 Jahren bestehenden Stadtschuldeputationen in aller Form beschloßen.

In der Impffrage hat die Petitionscommission des Abgeordnetenhauses eine den Impfgegnern entgegenkommende Resolution für das Plenum vorgeschlagen. Die Resolution geht dahin, eine der eingereichten Petitionen der Regierung zur Erwägung dahin zu überweisen, ob nicht nach § 18 des Reichsimpfgesetzes Zwangsimpfungen auf Grund der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Bestimmungen lsslich bei Ausbruch einer Pockenepidemie zulässig seien und beladenfalls, ob nicht in Zukunft in epidemiefreien Zeiten von solchen Zwangsimpfungen Abstand zu nehmen sei. — Berichterstatter ist der Abg. Dr. Graf (Oberfeld).

Vermischtes.

(Ein tragisches Ende) hat die Nacht zweier jugendlicher Ausreißer genommen, die sich in Berlin von den Nachforschungen der Polizei zu verbergen beabsichtigten. Der 18jhrige Kaufmannslehrling Max Scholz aus Berlin und der 16jhrige Schmeibehrling Oswald Haffke aus Dresden, welche sich in der köstlichen Hauptstadt in der Lehre befanden, hatten sich am 28. Februar gemeinschaftlich von dort entfernt und mit einem Raubhande von 50 M. eine Fuhrtour nach Hamburg angetreten. Der junge Reiter ging jedoch bald das Geld aus, sie durchwanderten bettelnd Mecklenburg, begaben sich über Schwerin nach Wittenberge und beschloßen von hier nach Berlin als „blinde Passagiere“ zu fahren. Die Ausreißer begaben sich in der Nacht zum Dienstag auf das Geleise der Berlin-Hamburger Bahn und schlangen sich bei Station Bredbin (nahe bei Wittenberge gelegen) auf einen Wagen eines um 1/6 Uhr früh von dort abgehenden Güterzuges und hrten sich heimlich mit. — Da es bitter kalt war, so wollten die Abenteurer bei Anlangen des Zuges dafür ein wenig ihre freigezogenen Glieder erwärmen und über den Zug wieder der Zug wieder in Bewegung setzte und die Bürger wieder ihren Platz auf den Bussen einnehmen wollten, riefste Spionhals ab, die Räder der nachfolgenden Waggons gingen über den Körper des Unglücklichen und sernmaluten denselben, sodas der Tod auf der Stelle eintrat. Reizegnosse Haffke wurde in das Krniger Gerichtsgelngnis eingeliefert.

(In Folge eines Hausbrandes) wurden am Freitag in Stra 13 Personen verthtet. Bisher sind 5 Tdte aus den Trümmern hervorgegangen. — Ein ähnlicher Unglücksfall wird aus Petersburg berichtet: Dort stürzte Donnerstag Abend der Neubau eines dreistöckigen Hauses ein und begrub 13 Arbeiter unter seinen Trümmern. Einer derselben wurde erschlagen, die übrigen mehr oder weniger verlegt.

Markt 7. 50 Pfennig-Bazar Markt 7.

(Firma: **F. Kiewert**)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Küchenartikeln**, bester Qualität, jedes Stück **50 Pfennige**.

Gleichzeitig empfiehlt **Lederwaren**, wie: **Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Damasttaschen** in Blau zu 50 Pf. und theurer, **Bilderrahmen** in großer Auswahl 25 und 50 Pf.

Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, wenig Nutzen!

Seltene Gelegenheit!

Um Zoll und Rückfracht zu ersparen

bin ich von meinem Hause — eine erste österreichische Leinen-Fabrik — beauftragt, die ganze für ein hiesiges Ausstattungs-Geschäft bestimmte Lieferung echter **Leinewäsche**, vorzüglicher Qualität, wegen Liquidirung der Besteller schnellstens, wenn auch unter dem Preise zu Geld zu machen.

Dadurch bin ich in der Lage, die unten angeführten Stücke und zwar

1 Stück	garantirt echt Leinen-Tischtuch, weiss	à Mk. 2,-
6	Leinen-Servietten, "	2,-
6	Leinen-Café-Tuch, färbig mit Franzen	2,-
6	Café-Servietten, färbig mit Franzen	2,-
6	Leinen-Geschir-Tücher, weiss mit färbigem Rand	2,-
6	Leinen-Handtücher; weiss	2,-
6	Leinen-Taschentücher, weiss	2,-
6	Leinen-Taschentücher, weiss mit färbigem Rand	2,-
Ferner:		
2	sehr schöne Tablett-Servietten	gratis.
40	Stück zusammen	um den fabelhaft billigen Preis von Mk. 15,-

gegen Vorherzahlung des Betrages oder per Postnachnahme

so lange der Vorrath reicht

an Jedermann abzugeben.

S. Kommen,
Berlin C.,
Neue Grünstrasse 16.

Sollte sich jemand nicht zufriedenstellen können, bin ich bereit, die Waare zurückzunehmen und das eingekaufte Geld sofort zu refundieren.

Die Waare ist streng reell u. nicht etwa mit Schweinleder-Inseraten zu verwechseln.

Special-Corset-Fabrik

R. Schindler's Ww.,
Halle a/S., Schmeerstr. 30.
Corsetts nach Maass
unter absoluter Garantie für bequemen Sitz.
Confirmand.-Corsetts.

Lager in Merseburg bei Frau Strunow, Sand 14, wo sich auch gern Bestellungen angenommen werden.

Empfehlenswert für jede Familie!

Preis-Medaille 1846. 25

Gegründet 1846. 25

BOONKAMP & ALBRECHT

haben unter der Devise:
Ocoidit, qui non servat,
von dem Kofcher und alleinigen Destillirer
H. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein,
F. K. Hoflieferant.

der Wirkung: Appetit u. Verdauung befördert!

der beste Anekdoten-Vertrag man ausreicht!

der beste Anekdoten-Vertrag man ausreicht!

der beste Anekdoten-Vertrag man ausreicht!

Zu haben in allen besseren Delikatessen- und Colonialwaren-Handlungen sowie in Hotels, Restaurants, etc.

Lohnender Verdienst

Wird thätigen Personen angeboten. Offerten sub: „Lohnend“ postlagernd Frankfurt a. M.

Die reichhaltigste aller Wochen-Zeitungen

Die Illustrirte Frauen-Zeitung.

ist die Illustrirte Frauen-Zeitung. Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Bänden u. Unterhaltungs-Artikeln mit Beispielen, in 6 großen farbigen Umschlägen. Die anderen Nummern sind der „Wochenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitmas mehr bietet, als irgend ein anderes Wochenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmähern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Zeitweise überaus genügend für den ausgedehnten Bedarf. — Der Unterhaltungsstheil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirtschaftliches, Gärtnerlei und Briefmappe, indem viele humoristisch ausgeführte Illustrationen und an Redendlichkeit noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen 12 große farbige Wochenbilder, 8 farbige Kupferblätter für fünf farbige Handarbeiten und 8 Cyro-Wörter mit vielen Illustrationen. — In das Jahr der letzten an 3000 jährlich hinreichend. — In Österreich-Ungarn nach Genuß anderer Illustrirter Blatt überaus innohell oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der oerter jährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pf. Einzelne Hefte lösen 50 Pf. oder 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Wochenbilder, also jährlich 84 besondere Beilagen, und löst jährlich 4 Mk. 36 Pf. (in Österreich-Ungarn nach Genuß) Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Hofedamer Strasse 38, Wien I., Operngasse 8.

Eine bisher in der Zeitungsgeschichte Deutschlands noch nicht zu verzeichnende Thatfache hat sich vollzogen: die in Berlin täglich, auf 8 Seiten großen Formats erscheinende liberale

Berliner Morgen-Zeitung

besteht jetzt, nach kaum 3-jährigem Bestehen,
132000 Abonnenten!!

Dieser großartige Erfolg beweist, daß die „Berliner Morgen-Zeitung“ die berechtigten Ansprüche an eine vollstänmliche, sorgfältig redigirte Zeitung befriedigt — trotz des enorm billigen Abonnementspreises (à 56 3/4 B.) von nur

1 Mark vierteljährlich.

Man abonniert bei jeder Postanstalt oder dem Landbriefträger. Probenummern versendet unentgeltlich der Verlag der Berliner Morgen-Zeitung (Rudolf Mosse) Berlin SW.

Franz Christoph's Fußboden-Blanzlack

losort trockenend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar gelbbraun, mahagoni, aufbraun, eichen und graufarbig ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Seife und dem Cellak eigen, vermieden wird. Allein erbt in Merseburg bei Oscar Leber, Burgstr. 16. (648 3 B.)

A. Günther, Markt 19.

Inventur-Kleider-Ausverkauf!

Einen Posten Kleiderstoff-Kleider, circa 600 Meter, werden zu sehr billigen Preisen verkauft.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

ist das **Einzigste Malz-Kaffee-Fabrikat**, welches unter vielen anderen auf der „Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst“ zu Leipzig unter dem Protektorat S. M. der Königin von Sachsen die erste und höchste Auszeichnung, die **Goldene Medaille**, erhielt.

Wird niemals lose, sondern nur in Originalpacketen mit nebenstehender Schutzmarke verkauft.

Hauptfache richtige Zubereitung: Die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Detailverkaufspreis:
45 Pf. 1 Pfundpaket,
25 Pf. 1/2 Pfundpaket.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken
München — Wien.
Zweigniederlassungen in Berlin und Zürich.

Große öffentliche Volks-Versammlung
am Montag d. 21. März, abends 8 Uhr,
in der **Kaiser Wilhelm's-Halle.**

Tagesordnung: 1) Berichterstattung vom Gewerkschaftscongr. Referent: Herr H. Krüger — Dresden.
2) Verschiedenes.

Zur Deckung der Tageskosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben.
Der Einberufer.

Redaction, Druck und Verlag von T. Höpner in Merseburg.

Prospekt der dritten, völlig neubearbeiteten, stark vermehrten Auflage.

Erscheint in 48 Lieferungen zu 50 Pf.

1. Lief.)
soeben erschienen.

Alle 8—14 Tage eine Lieferung.

(50 Pf.)
jede Lieferung.

Richard Andrees

ALLGEMEINER
HANDATLAS

in hundertvierzig Kartenseiten

nebst alphabetischem Namenverzeichnis.

Dritte, völlig neubearbeitete, stark vermehrte Auflage

herausgegeben

von der Geographischen Anstalt von Velhagen & Klasing in Leipzig.

Erscheint in 48 Lieferungen zu 50 Pf.



1. Lief.)
soeben erschienen.

(50 Pf.)
jede Lieferung.

BIELEFELD UND LEIPZIG
VERLAG VON VELHAGEN & KLASING.

Zu beziehen durch

ANDREES HANDATLAS

Erscheinungsweise

der dritten, völlig neubearbeiteten, stark vermehrten Auflage des Andree'schen Handatlas.

Die vorliegende neue Auflage von Andrees Handatlas enthält 140 Kartenseiten mit leeren Rückseiten im Format dieses Prospektes nebst einem vollständigen alphabetischen Namenverzeichnis und erscheint

in 48 Lieferungen zu 50 Pf.,

komplett also zu 24 M. Alle 8—14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben, so dass der vollständige Atlas bis zum Herbst 1893 in Händen der Abonnenten sein wird.

Mit der letzten Lieferung wird den Abnehmern eine gediegene

Einbanddecke

für mässigen Preis zur Verfügung stehen.

Einen grossen Handatlas zu besitzen

ist für jeden, der die Ereignisse des Tages nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, ein unabweisbares Bedürfnis. War früher dieser Besitz wegen der Höhe des Preises ein Privilegium reicher Leute, so wurde er durch das Erscheinen des Andree'schen Handatlas zum Gemeingut der gebildeten Stände und die wohlfeile Lieferungsform der vorliegenden neuen Auflage, die den Abonnenten alle 8—14 Tage nur eine Ausgabe von 50 Pf. verursacht, soll unsern Handatlas zu einem

wahrhaft volkstümlichen Unternehmen

machen und auch solchen Kreisen die Anschaffung ermöglichen, welche irgendwie fühlbare Opfer für die Befriedigung dieses Bedürfnisses nicht bringen können.

Der Umfang des Andree'schen Handatlas in der vorliegenden neuen Auflage beträgt 140 bedruckte Kartenseiten mit leeren Rückseiten (gegen 96 Seiten der ersten und 120 der zweiten Auflage) und besteht fast zur Hälfte aus völlig neu gestochenen Doppelblättern, die zunächst sämtliche deutschen Länder und Provinzen in Massstäben bringen, wie sie gleich gross und ausführlich in keinem andern Handatlas sich finden. Gerade diese Spezialblätter von Deutschland werden eine Haupt-

zierde der neuen Auflage sein und den weitestgehenden Anforderungen des praktischen Gebrauchs genügen. Ausserdem haben die wichtigsten europäischen und aussereuropäischen Länder, vorzüglich Österreich-Ungarn, Frankreich, England und Italien, eine besondere Berücksichtigung gefunden, und ebenso sind wir bemüht gewesen, dem Interesse an den deutschen Kolonien durch Spezialkarten in umfassender Weise gerecht zu werden. Alle übrigen Karten sind auf den neuesten Standpunkt der Wissenschaft gebracht und so bedeutend verbessert, dass auch sie als neue Karten gelten können.

Das vollständige

alphabetische Namenregister,

welches dem Atlas am Schlusse beigegeben wird, ermöglicht die sofortige Auffindung jedes Ortes, Berges, Flusses in seinem betreffenden Viereck und verleiht dem Atlas erst seine volle Brauchbarkeit. Wer sich jemals vergeblich abgemüht hat, einen Namen auf der Karte zu finden, wird den Wert dieses Hilfsmittels zu schätzen wissen, das mit Aufwand einer Riesenarbeit hergestellt und gegen 160000 Namen auf etwa 140 Atlasseiten enthalten, also denselben Umfang wie der Atlas selbst einnehmen wird.

Trotz dieser bedeutenden Vergrösserung und Verbesserung

ist der Preis der neuen Auflage nicht erhöht worden,

weil wir Wert darauf legen, diesem nationalen Kartenwerke, dessen Bedeutung auch vom Auslande durch Veranstaltung französischer, schwedischer und englischer Ausgaben gewürdigt worden ist, neben seinen übrigen Vorzügen auch den Charakter unerreichter Wohlfeilheit und damit die Vorbedingung

echter Volkstümlichkeit

zu bewahren.

Die Verlagshandlung

VELHAGEN & KLASING

in Bielefeld und Leipzig.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt bei

Fr. Stollberg, Merseburg.

Andrees Grosser Handatlas. Dritte, völlig neubearbeitete, stark vermehrte Auflage.

Ein Exemplar Erste Lieferung à 50 Pf. zur Ansicht.

Ein Exemplar Erste Lieferung und Folge zur Fortsetzung.

Ein Exemplar des kompletten Atlas nach Erscheinen gebunden.

(Das Nichtgewünschte gefl. zu durchstreichen)

Unterschrift:

Druck von Velhagen & Klasing in Bielefeld.

Merseburger Correspondent.

Erstseht:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Gesetztsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 57.

Sonntag den 20. März.

1892.

Das Entlassungsgeſuch des Kultusministers.

Die staunenswerthe Verblendung, mit der die konservativ-kerikale Mehrheit der Commission des Abgeordnetenhauses für das Volksschulgesetz nun schon seit Wochen an der Vorlage arbeitet, ohne den immer lauter werdenden Protesten der öffentlichen Meinung gegen den Geist wie gegen den formellen Inhalt derselben auch nur in Einem Punkte Rechnung zu tragen, hat früher, als bisher erwartet werden konnte, zu einer Krisis geführt. Das die Konservativen und das Centrum in diesem Abgeordnetenhause im Herbst 1888 unter politischen Verbindungen gewählt worden sind, die längst nicht mehr bestehen, ist zur Genüge bekannt. Es ist auch verständlich, daß diese Mehrheit, die das Bewußtsein hat, eine Augenblicksmehrheit zu sein, von der Eier ergriffen ist, die Genuß des Augenblicks auszunutzen, um das von dem Grafen Jellik wenig Monate nach seinem Eintritt in das Kultusministerium nach dem Diktat der Fürstbischöflichen Konferenz umgearbeitete Volksschulgesetz des Ministers v. Goshler unter Dach zu bringen. Der Gewinn wäre ja ein doppelter. Nicht nur hätten die Ultramontanen und die Hochkirchlichen den Staat auf dem Gebiete der Volksschule außer Besitz seiner Hoheitsrechte und ihre Herrschaft an die Stelle desselben gesetzt — der schwarze Widerspruch, in den die Regierung, die einem solchen Gesetze zur Annahme verhilft, mit allen übrigen, konservativen und liberalen Parteien gerathen würde, hätte auch der scheinbaren Mehrheit eine Bürgschaft dafür geboten, daß die Regierung auch fernerhin eine Unterstützung nur von ihrer Seite zu erwarten hätte. Denn die Möglichkeit, daß die Parteien, die in dem gegenwärtigen Abgeordnetenhause in der Minorität sind, sich bei dem Zustandekommen des Jellik'schen Volksschulgesetzes berühren und demnach wieder, gleich als ob nichts geschehen, ihre frühere Stellung zu der Regierung einnehmen sollten, ist völlig ausgeschlossen. Denn die Vertreter der Minoritätsparteien im Abgeordnetenhause wissen nur zu gut, daß sie im Lande die große Mehrheit der Bevölkerung hinter sich haben, und daß ein Regiment, welches sich nur auf die extrem kirchlichen und reaktionären Parteien stützt, selbst um den Preis eines schweren Conflicts, vor dem die „Kreuzzeitung“ träumt, nur auf kurze Zeit sich behaupten könnte. Und dazu ist die konservativ-kerikale Mehrheit selbst in diesem Abgeordnetenhause nicht die einzige. Im Gegentheil, das Haus ist unter dem Zeichen des Kartells zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen gebildet worden. Aber gerade diese Wahl hat gezeigt, daß die Konservativen sehr bereit sind, ihre Kandidaten mit Hilfe der Nationalliberalen durchzusetzen, daß sie aber an eine Interessengemeinschaft zwischen ihnen und den Nationalliberalen nicht glauben. Immerhin läge nach der Zusammenfassung des Hauses für die Regierung, wenn sie den Erlaß eines Volksschulgesetzes wirklich als dringlich anfähe, kein Grund vor, diese Aufgabe mit Hilfe lediglich der Konservativen und des Centrums zu lösen. In der That müßten an diese naheliegenden Erwägungen die Vorgänge an, die die Einreichung des Entlassungsgeſuchs des Grafen Jellik veranlaßt haben.

Nach übereinstimmenden Meldungen hat in dem Kronrath am Donnerstag der Kaiser Gelegenheit genommen, seine Ansicht dahin auszusprechen, daß es nicht angehe, das Volksschulgesetz, das sich im Uebrigen nicht auf der Tagesordnung befand, mit den Konservativen und Kerikalen gegen die Freikonservativen und Nationalliberalen zur Durchführung zu bringen. Damit wurde eine Erklärung über diese Vorlage eingeleitet, in deren Verlauf sich ein Theil der Mitglieder des Staatsministeriums für die Zurückziehung der gegenwärtigen Vorlage aus sprach, da die Grundlagen derselben ein Zusammenarbeiten der gemäßigten Parteien mit den konservativ-kerikalischen ausschließen, während Minister Graf Jellik der Beratung in der Commission freien Lauf lassen wollte.

Das Ergebnis dieser Debatte ist das Entlassungsgeſuch des Grafen Jellik, über welches die Entscheidung des Kaisers noch aussteht.

Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß Graf Jellik den Kaiser um seine Entlassung gebeten und deshalb der am Freitag Vormittag abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums nicht beigewohnt habe. Diese Sitzung fand in der Wohnung des noch nicht völlig wieder hergestellten Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Dr. v. Bötticher statt. Ob dieser Ministerrath, wie jetzt gesagt wird, den Zweck hatte, den Kultusminister zur Zurücknahme seines Geſuchs zu veranlassen, wissen wir nicht. Thatsache aber ist, daß Graf Jellik gegen Mittag ein Schreiben an den Vorkonferenz der Volksschulcommission schickte, daß er verhindert sei, der auf heute Abend angeſetzten Sitzung der Commission beizuwohnen.

Die „Post“ schreibt in ihrer Freitag-Nr.: Daß gestern behauptet wurde, das Volksschulgesetz eine

Die „Post“ schreibt in ihrer Freitag-Nr.: Daß gestern behauptet wurde, das Volksschulgesetz eine

Die „Post“ schreibt in ihrer Freitag-Nr.: Daß gestern behauptet wurde, das Volksschulgesetz eine

Politische Uebersicht.

Zu einem stürmischen Zwischenfall kam es am Donnerstag im ungarischen Unterhause anlässlich einer Interpretation des Präsidenten über die Handhabung der Hausordnung. Nach längerer heftiger Debatte, in welcher sich sämtliche Redner schließlich für den Uebergang zur Tagesordnung ausgesprochen hatten, beabsichtigte der Präsident seinen eigenen Standpunkt näher auszuführen, die stürmischen Zwischenrufe der Linken „er möge den Präsidentenstuhl verlassen“ verhinderten ihn jedoch daran. Während des nun folgenden Tumultes wurde ein Antrag auf Abhaltung einer geheimen Sitzung gestellt und vom Hause angenommen. Im Verlaufe der geheimen Sitzung erklärte dann der Präsident, die ihm zugeführten Absicht, mit den Abgeordneten zu polemisieren, habe ihm gänzlich fern gelegen. Er habe dem Hause lediglich für den An-

trag auf Uebergang zur Tagesordnung seinen Dank ausdrücken wollen. Hiermit war der Zwischenfall erledigt. — In der Ausgleichscommission des böhmischen Landtags beantragte am Freitag der Abgeordnete Schmenthal, zuerst über die Vorlage der Regierung, betreffend die Abgrenzung der Gerichtsbezirke, zu verhandeln, während Zichanauer und Gregy die Eröffnung der Generaldebatte über die gesammten Ausgleichsvorlagen beantragten. Die Commission beschloß für die nächste Sitzung den Statthalter von Böhmen einzuladen.

In der französischen Deputirtenkammer wurde am Donnerstag die Commission gewählt zur Prüfung der Regierungsvorlage betreffend Verstrafung von Dynamit-Attentaten, zur Verſicherung fremden Eigenthums, mit dem Tode. Sämmtliche Mitglieder der Commission sind der Vorlage günstig. — Nach telegraphischen Meldungen vom Freitag sind die Central-Brigaden von Paris und die republikanische Garde im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung konſignirt worden.

Die italienische Budgetdebatte in der Deputirtenkammer hat am Donnerstag mit einem Sieg der Regierung gendert. Die Kammer nahm schließlich in geheimer Sitzung mit 261 gegen 157 Stimmen die von der Regierung acceptirte Tagesordnung Indelli an, welche besagt: Die Kammer nimmt von den Erklärungen der Regierung Akt und genehmigt das Budget. In Folge der von 20 Deputirten verlangten geheimen Abstimmung kam es zu einem lebhaften Zwischenfall. Der Ministerpräsident bemerkte, es sei das erste Mal, daß man über eine Vertrauens-Tagesordnung geheim abstimme; die Folgen könnten sehr ernste sein, er bitte die Antragsteller ihrer Verantwortlichkeit dafür eingedenk zu sein. (Lärm links, Beifall rechts.) Der Präsident ermahnte zur Ruhe und schritt zur geheimen Abstimmung, die unter lebhafter Bewegung vor sich ging und das obige Ergebnis hatte. Nachdem noch die ersten drei Artikel des Budgets unter allgemeinem Lärm mit großer Mehrheit angenommen worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Die Abdankungserklärung des Königs von Serbien ist am Donnerstag von der serbischen Eupuschina nach fünfstündiger Debatte in der Generaldebatte angenommen worden. Dieselbe trat einen äußerst lebhaften Charakter. Die Gallerien waren überfüllt. Im Verlaufe der Debatte erklärte Prokojewic die Regenten als von den Abfallern bezahlt, und als Marionetten Milan's. Die Ernennung der Regenten sei eine Gesefswidrigkeit, da dieselben nicht vor der Eupuschina den Eid abgelegt hätten. Dem Redner wurde, nachdem ihn der Präsident verwahrt hatte, unter Protest mehrere Abgeordnete und unter Tumult der Gallerien das Wort entzogen. Der Liberale Hukomovic erklärte, das Verbannungsurtheil gegen den Vater des regierenden Königs sei ein öffentlicher Skandal. Der Justizminister erklärte schließlich, die Regierung sei correct vorgegangen. Die Declaration erhalte durch Annahme des Gesetzes die Form eines Staatsactes, durch welchen Milan für Serbien politisch und bürgerlich todt sei.

Der frühere portugiesische Finanzminister Carvalho sollte befanntlich wegen an die Eisenbahngesellschaft geleisteter Vorküsse in den Anklagezustand versetzt werden. Der Bericht der von der Deputirtenkammer niedergesetzten Commission kommt jedoch zu dem Schluss, daß eine strafrechtliche Verfolgung nicht statzuzufinden habe.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Am kaiserlichen Abendtisch waren der Chef des Civil-Cabinetts, Wirklicher Geheim Rath Dr. von Lucanus, die Reichsragsabgeordnete Freiherren von Mantuffel-Acroffen und Freiherren v. Erffa, der Conſtitutionsrath D. Dr. v. Ancker und der Oberhofmeister der Kaiserin

